

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 46 (1973)  
  
**Artikel:** Prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn, 46. Folge, 1972  
**Autor:** Müller, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-324502>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PRÄHISTORISCH-ARCHÄOLOGISCHE STATISTIK DES KANTONS SOLOTHURN

46. Folge 1972

*Von Ernst Müller*

## *Inhalt*

A. Jahresbericht .....	163
B. Statistik .....	164
Neolithikum .....	164
Römerzeit .....	171
Mittelalter .....	176
C. Grössere Grabungen .....	177
Olten, Baslerstrasse 4–20, von Dr. Hugo Schneider, mit einem Beitrag von Dr. H. R. Stampfli .....	177
Frührömische Gruben am Klosterplatz in Olten, von Dr. Ernst Müller, mit einem Beitrag von Dr. H. R. Stampfli .....	190

## *A. Jahresbericht*

Dank der Vergrösserung des Grabungsteams um den Grabungstechniker war es möglich, 1972 mehrere Grabungen gleichzeitig durchzuführen. Infolge grosser Notgrabungen in Lommiswil (völkerwanderungszeitliches Gräberfeld) und Bettlach (römischer Gutshof) und vieler kleinerer Unternehmungen mussten die geplanten Grabungen zurückgestellt werden.

Wieder sind steinzeitliche Funde zu registrieren; aus Sicherheitsgründen werden sie noch nicht publiziert.

Die Auswertung der Grabung Solothurn-Kreditanstalt wurde gefördert. Der aktuelle Arbeitsanfall stellt ein grosses Problem dar. Er übersteigt die zur Verfügung stehende Zeit, so dass kaum altes Material aufgearbeitet werden kann.

Die bevorstehende Umgestaltung des Museums der Stadt Solothurn zu einem Kunstmuseum wird eine Dislokation der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung verursachen. In zahlreichen Besprechungen wurden neue Standorte diskutiert. Gegenwärtig wird geprüft, im Historischen Museum Olten die Ur- und Frühgeschichte des ganzen Kantonsgebietes auszustellen und die Studiensammlung zu deponieren. Die übrigen Museen des Kantons würden lediglich einige Funde von lokaler Bedeutung präsentieren. Die Stadt Solothurn beabsichtigt, zwei Räume im Untergeschoss des Historischen Museums Schloss Blumenstein für die Darstellung vorwiegend des römischzeitlichen Solothurns auszubauen.

Für ihre Mitarbeit ist speziell zu danken Frau Prof. Dr. E. Ettlinger (Römerzeit), den Herren A. Haas (Konservierung), Dr. H. Schneider (Berichte aus der Region Olten) und Dr. H. R. Stampfli (Tierknochen).

Der Ausschuss für Archäologie erledigte seine Geschäfte in drei Sitzungen: am 24. Mai und am 20. Juni in Solothurn und am 25. Oktober in Olten.

Der Kantonsarchäologe nahm an Anlässen folgender Institutionen teil: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Verband der Schweizerischen Kantonsarchäologen, Verband der Präparatoren, Kommission für die 2. Juragewässerkorrektion. Der Grabungstechniker besuchte den vom Verband der Schweizerischen Kantonsarchäologen organisierten Geologiekurs.

## *B. Statistik*

### *Vorbemerkungen*

Beiträge, die von Dr. Hugo Schneider, Olten, verfasst sind, sind mit seinem Namen versehen. Gemäss der «Verordnung über den Schutz der historischen Kulturdenkmäler» sind Funde von Altertümern Eigentum des Staates. Die Finder sind verpflichtet, die Funde unverzüglich zu melden (Kantonsarchäologie, 4500 Solothurn, Westbahnhofstrasse 10, Telefon 065 2 09 93, oder Dr. E. Müller, Kantonsarchäologe, 2540 Grenchen, Waldegg 21, Telefon 065 8 82 47). Für das Suchen nach Altertümern im Boden und auf dem Grunde von Gewässern ist die Bewilligung des Kantonsarchäologen erforderlich.

## **Neolithikum**

*Boningen, Hausenmüli.* Von Hugo Schneider.

LK 1108, 631 250/238 250.

Auf freiem Feld fand Herr Germann Cartier, Olten, an der Oberfläche neben zwei Silexsplittern einen kleinen Nucleus aus grauem Silex (36 mm lang, 34 mm breit, 20 mm dick). Auf drei Vierteln des Umfanges sind Schlagbahnen für kleine Klingen zu sehen, während im letzten Viertel noch die Rinde in einem schmalen Band stehen geblieben ist.

Möglicherweise handelt es sich um den Hinweis auf eine weitere Flussterrassensiedlung, wie sie Theodor Schweizer für Boningen in den Sandmatten, Stampfmatt und Eisenmatt annahm (JsolG 16 [1943] 197; JbSGU 34 [1943] 31 f).

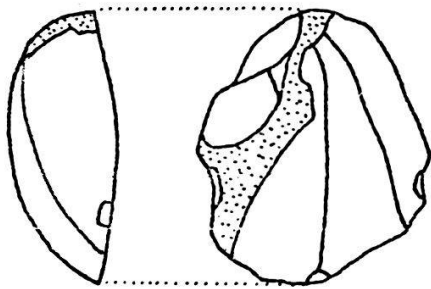
Verbleib: HMO, Nr. NBo S/1 (und 2–3).

*Dulliken, Engelberg (Chänzeli).* Von Hugo Schneider.

LK 1089, 637 580/242 750.

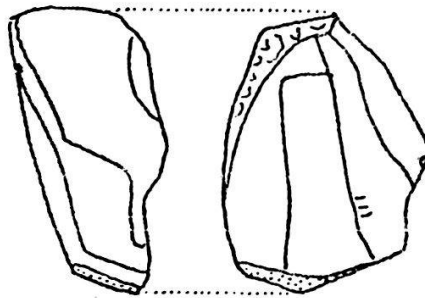
Anlässlich einer Exkursion mit Germann Cartier, Olten, wurde am 30. Juli 1968 am Wegrand (am östlichen Ende des kleinen Gehölzes) an der Oberfläche folgendes gefunden:

2 kleine Nuclei aus weissem bzw. gelblichem Silex (27 x 20 x 10 mm / 28 x 20 x 14 mm), beide mit Rindenrest,  
8 grössere und kleinere Silexsplitter.



NDu 5/1

Verbleib: HMO, Nr. NDu 5/1-3.



NDu 5/2

*Fulenbach.* Von Hugo Schneider.

LK 1108, 630 075/235 750.

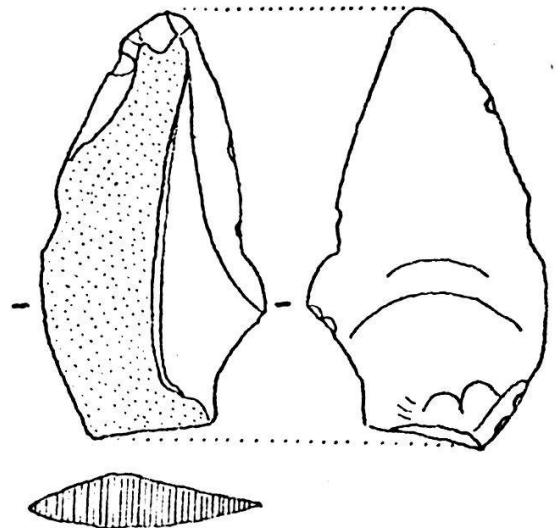
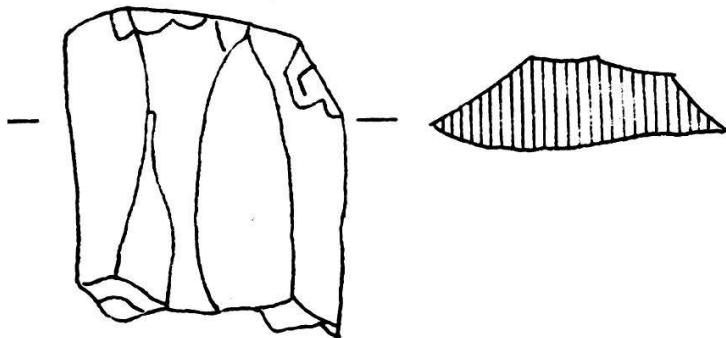
Am nordwestlichen Waldrand westlich der Fabrik an der Aare fand Herr Germann Cartier, Olten, ein kratzerartiges Gerät (32 mm lang, 28 mm breit) aus weisslichem Silex.

Verbleib: HMO, Nr. NFu S/1.

Ungefähr 80 m weiter südwestlich (LK 1108, 630 000/235 685) konnte Herr Cartier am 22. November 1972 neben zwei Silexsplittern einen Rindenabspliss aus Weisssem Silex (41 mm lang, max. 23 mm breit, max. 5 mm dick) finden, dessen Spitze beidseits retouchiert ist.

Verbleib: HMO, Nr. NFu S/2-4.

Da trotz sorgfältigem Absuchen sonst nichts gefunden werden konnte, muss weiterhin von Streufunden gesprochen werden.



NFu S/2

*Fulenbach. Silices.* M 1 : 1.  
Zeichnung: Hugo Schneider.



*Olten, Dickenbännli.* Von Hugo Schneider.

LK 1088, 634 775/245 470.

1968 konnte der Berichterstatter in der Ostecke des Refugiums auf dem südlichen Wall an der Oberfläche folgendes aufheben:

- 1 Nucleus mit Rindenrest aus weissem Silex mit gelber Rinde (60 x 60 x 36 mm);
- 1 abgebrochene Klinge aus weissem Silex (30 mm lang, 20 mm breit, 6,5 mm dick), graubebändert;
- 1 Splitter.

Verbleib: HMO, Nr. NO 6/1–3.

1965–1967 sammelte der Berichterstatter vor allem den südlichen Wall entlang an der Oberfläche folgendes:

- 1 kleinen Nucleus aus weissem Silex (41 x 33 x 21 mm);
- 1 Lamelle aus gelblichem Silex (41 mm lang, 19 mm breit, 6,3 mm dick);
- 1 Lamelle aus graubebändertem Silex (46,5 mm lang, 17 mm breit, 7,3 mm dick);
- 1 Klinge aus bräunlichem Silex mit Rindenrest (27,5 mm lang, 14 mm breit, 3,7 mm dick);
- 1 Klinge aus weissem Silex, abgebrochen (21,5 mm lang, 16,5 mm breit, 3,5 mm dick);
- 26 Absplisse aus weissem, grauem oder braunem Silex;
- eine grössere Anzahl Silexsplitter;
- 1 Muschel.

Verbleib: HMO, Nr. NO 6/4–10.

LK 1088, 634 785/245 470. Dickenbännli (oben, Südostende).

Am Ostende des südlichen Walles konnte der Berichterstatter am 8. April 1969 folgendes sammeln:

- 1 Klinge aus weissem Silex (33 mm lang, 16 mm breit, 6 mm dick);
- 3 Absplisse aus weissem Silex.

Alles an der Oberfläche.

Verbleib: HMO, Nr. NO 6/11–12.

Im Sommer 1968 konnte der Berichterstatter am Nordhang, etwa 30 m unterhalb der Krete, das folgende, sehr wahrscheinlich herabgeschwemmte Material an der Oberfläche sammeln:

- 1 Messer (?) aus weissem Silex, mit Rindenrest (36,5 mm lang, 20 mm breit, 6 mm dick);
- 2 Klingen aus weissem Silex (Nr. 201: 33,5 mm lang, 21,5 mm breit, 4,5–6,2 mm dick. Nr. 202: 22 mm lang, 13,5 mm breit, 3 mm dick);
- 1 Pfeilspitze mit leicht eingezogener Basis (?) aus weissem Silex, unfertig, abgebrochen (noch 20 mm lang, 18,8 mm breit, 2,3 mm dick);

- 1 Dickenbännlispitze (?) aus grauem Silex, unfertig (27,7 mm lang, max. 12 mm breit, 4 mm dick);
- 2 Absplisse aus gelbem Silex;
- 6 Absplisse aus grauem Silex;
- 12 Absplisse aus weissem Silex.

Verbleib: HMO, Nr. NO 6a/200–207.

(Obschon die Fundstelle auf Trimbacher Boden liegt, sind die Funde, weil sicher meistens herabgeschwemmt, wie die anderen Dickenbännlifunde unter Olten archiviert.)

Schon in den Jahren 1965–1967 suchte der Berichterstatter mehrmals den Nordhang ab. Dabei sammelte er neben vielen Splittern folgende erwähnenswerte Stücke:

- 3 Lamellen mit Rindenrest (Nr. 208 aus weissem Silex, 29 mm lang, 14,4 mm breit, 4,5 mm dick. Nr. 209 aus weissem Silex, 51 mm lang, 20,5 mm breit, max. 10 mm dick. Nr. 210 aus grauem bis rötlichem Silex, 38,5 mm lang, 14,5 mm breit, 5 mm dick);
- 1 Klinge aus weissem Silex (42 mm lang, 16,5 mm breit, 3,4 mm dick);
- 1 Klinge aus grauem Silex, abgebrochen (noch 27,5 mm lang, 16 mm breit, 3,7 mm dick);
- 2 Spitzen aus weissem bzw. gelblichem Silex (Nr. 213: 31 mm lang, 18,3 mm breit, 4,5 mm dick. Nr. 214: 28 mm lang, 10,5 mm breit, 2,9 mm dick);
- 1 Dickenbännlispitze aus rötlichem Silex (16 mm lang, max. 6,8 mm breit, 3,1 mm dick);
- 1 Abschlagkratzer aus weissem Silex, mit Rindenrest (32 mm lang, 21 mm breit, 8,2 mm dick);
- 47 Absplisse aus weissem Silex;
- 2 Absplisse aus gelbem Silex;
- 7 Absplisse aus grauem Silex;
- 5 Absplisse aus rötlichem Silex;
- 1 Abspliss aus graubraunem Silex;
- 1 Nucleus aus weissem Silex (25 x 37 x 33 mm).

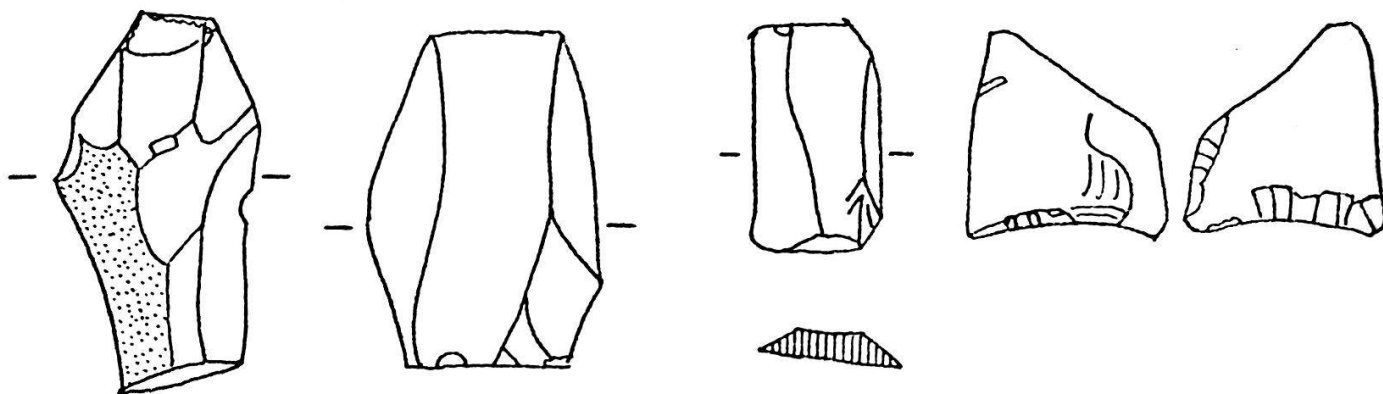
Verbleib: HMO, Nr. NO 6a/208–222.

(Obwohl auf Trimbacher Boden gefunden, unter Olten inventarisiert, weil vom Refugium herabgeschwemmt.)

*Starrkirch-Wil, Mülliloch (Refugium).* Von Hugo Schneider.

LK 1088, 636 775/243 330.

Anlässlich einer Exkursion mit Germann Cartier, Olten, am 30. Juli 1968 fand sich auf der kleinen Kuppe, 25 m südöstlich des Grabens, an der Oberfläche:

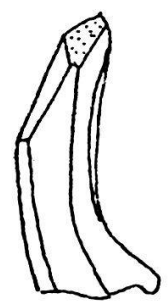


NO 6a/200

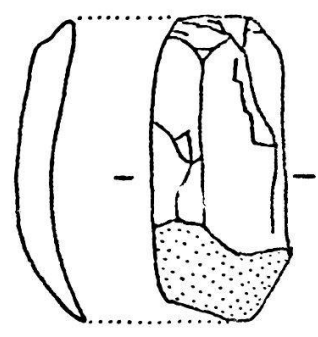
NO 6a/201

NO 6a/202

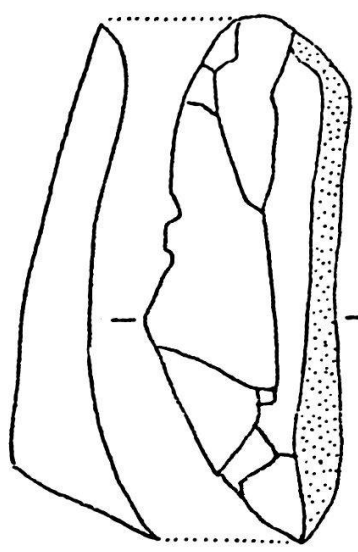
NO 6a/203



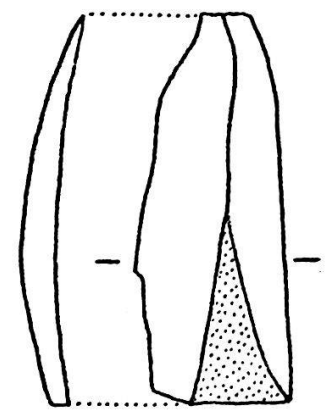
NO 6a/204



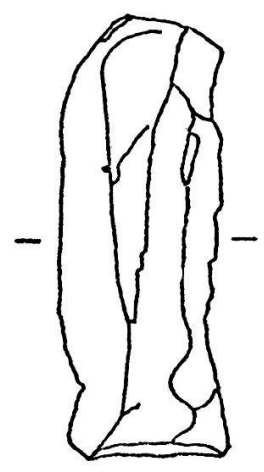
NO 6a/208



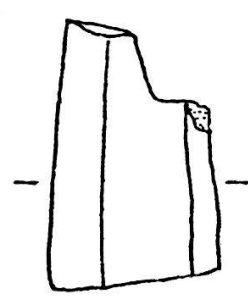
NO 6a/209



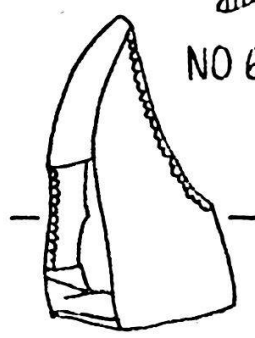
NO 6a/210



NO 6a/211



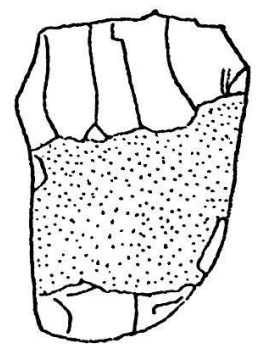
NO 6a/212



NO 6a/213



NO 6a/215



NO 6a/216

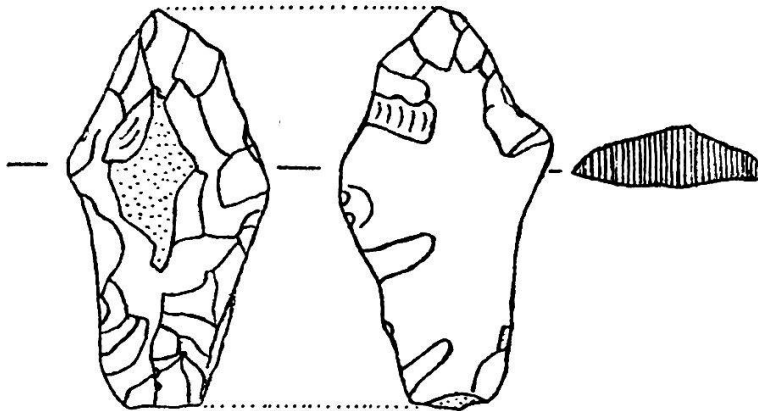
Olten bzw. Trimbach, Dickenbännli (Nordabhang).

Silices. M 1 : 1.

Zeichnung: Hugo Schneider.

1 rautenförmige Pfeilspitze aus weissem Silex, unfertig (38,2 mm lang, max. 19,4 mm breit, 6 mm dick).

Verbleib: HMO, Nr. NSw 5a/1.



*Wangen, Banacher.* Von Hugo Schneider.

LK 1088, 631 980/244 330.

Diese von Theodor Schweizer im Jahre 1919 entdeckte Fundstelle lieferte wieder neues Material. Im Frühling 1972 fand Herr Germann Cartier, Olten, neben 3 Absplissen und 11 Splittern aus weissem Silex 1 abgebrochene Klinge aus grauem, bebändertem Silex (noch 26 mm lang, max. 25,5 mm breit, noch 4,2–6,7 mm dick).

Verbleib: HMO, Nr. NWa 1/44–47.

Schon im Jahre 1969 brachte Herr Germann Cartier dem Bericht-erstatte 1 schönen Klingenkratzer aus weissem Silex (58,5 mm lang, 19–28 mm breit, 5 mm dick) mit schöner Schlagnarbe. Er ist auf der Stirn und linksseitig retouchiert; dorsal sind Gebrauchsretouches zu sehen. Der genaue Fundort war LK 1088 631 955/244 360, also am Ostrand, links vom Weg, der von der Wangener Schlucht auf das Plateau führt.

Verbleib: HMO, Nr. NWa 1/43.

LK 1088, 632 000/244 300.

Im Winter machte Herr Germann Cartier am östlichen Rand neue Funde: 1 grosser Stirnkratzer mit Rindenrest (72 mm lang, 39–50 mm breit, 15–16 mm dick) und 2 grössere Absplisse, alles aus weissem Silex.

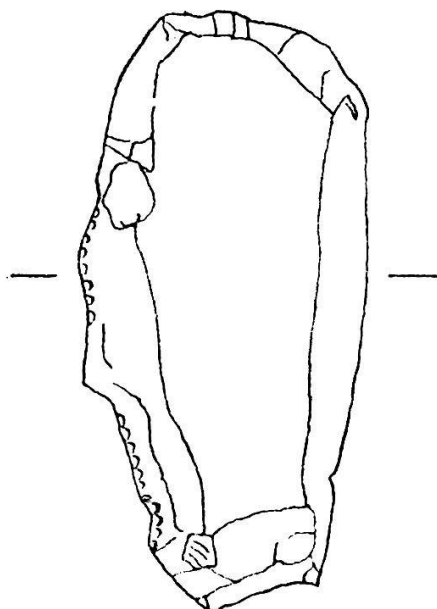
Verbleib: HMO, Nr. NWa 1/48–50.

Literatur:

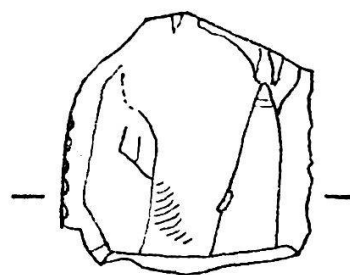
Th. Schweizer, Urgeschichtliche Funde in Olten und Umgebung, S. 39 f.

JbSGU 28, 1936, 36.

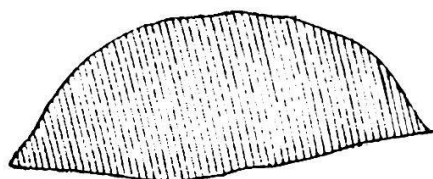
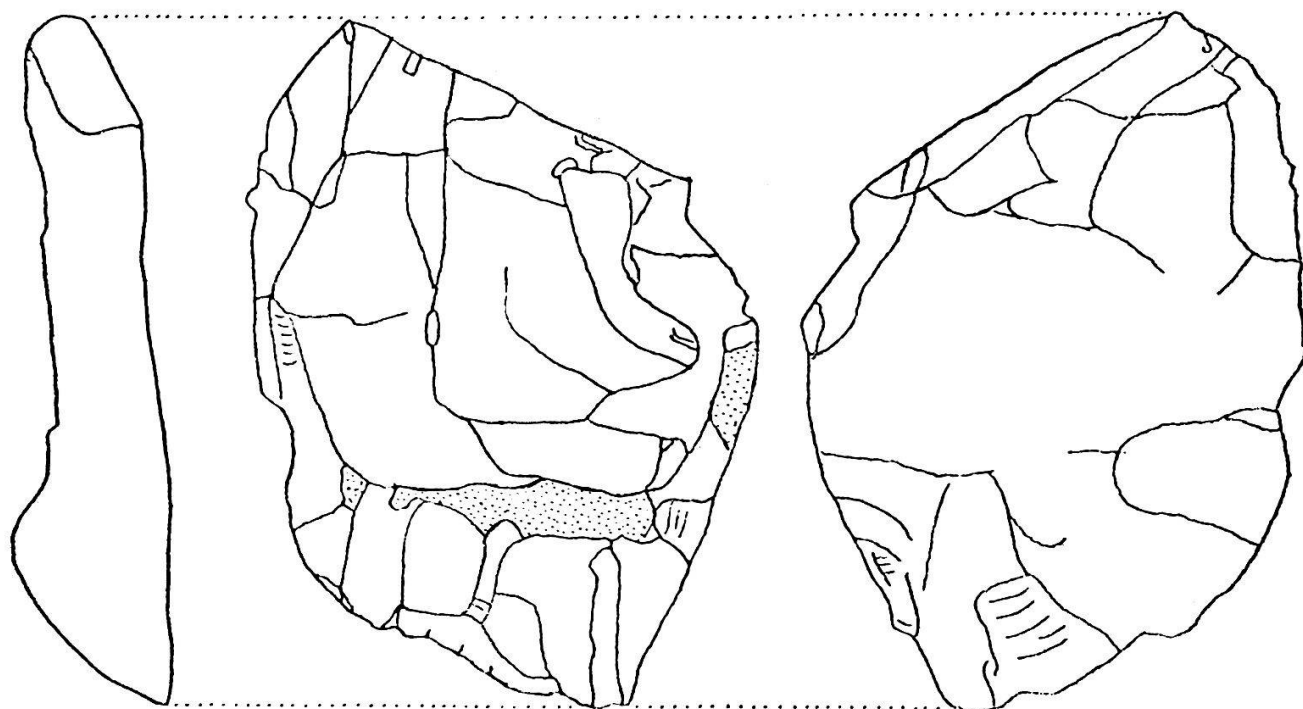
OT vom 28. Februar 1920.



NWa 1/43



NWa 1/44



NWa 1/48

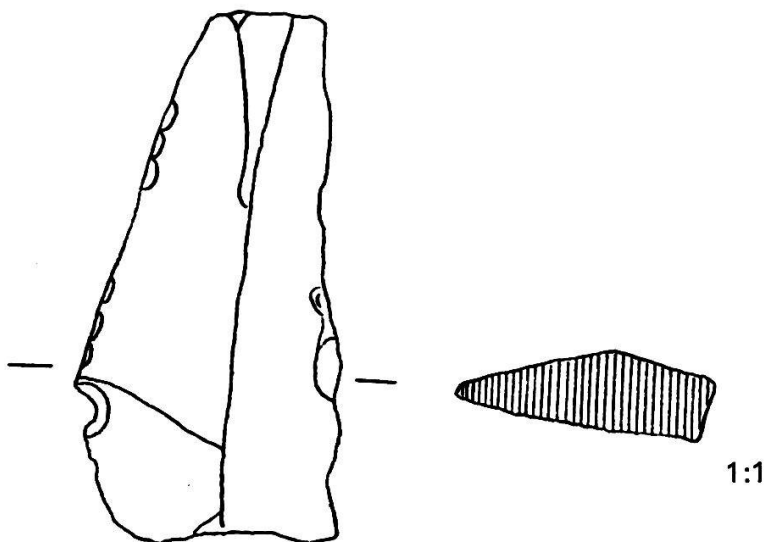
Wangen, Banacher. Silices. M 1 : 1.  
Zeichnung Hugo Schneider.

*Wangen bei Olten, Hinterbüel.* Von Hugo Schneider.

LK 1088, 633 150/244 110.

Auf dem Acker östlich des Schulhauses Hinterbüel fand Herr Ger-  
mann Cartier auf der Oberfläche Silices. Neben 11 Stücken aus weiss-  
lichem und graubebändertem Silex, die nicht als Artefakte bezeichnet  
werden können, befand sich ein Messer aus rötlichem Silex (53 mm  
lang, 12,5–27 mm breit, 7,6 mm dick) mit gestumpftem Rücken. In der  
Schneide befindet sich eine kleine Kerbe.

Verbleib: HMO, Nr. NWa S/2 (und 3–15).



### Römerzeit

*Boningen, Kläranlage.* Herr R. Widmer, Brittnau, fand bei der neu  
erstellten Kläranlage ein Fragment einer eisernen Aucissa-Fibel. Die  
Breite des Scharniers misst 2,2 cm. Der Bügel ist nur 2,8 cm lang er-  
halten. Frühes 1. Jahrhundert.

Verbleib: HMO.

*Grenchen, Kinderheim St. Josef.*

LK 1126, 595 735/226 850.

Auf einem Lesehaufen an der Bachtelenstrasse, beim Ökonomiege-  
bäude des Kinderheims St. Josef, hob der Kantonsarchäologe ein römi-  
sches Leistenziegelfragment auf. Zusammen mit den früheren Funden  
in dieser Gegend lässt das Stück einen römischen Bau in der Nähe ver-  
muten.

Verbleib: Museum Solothurn.

*Olten, Dünnernkorrektur.* Herr Gerhard Klaus, Grenchen, über-  
gab im Jahre 1968 vier römische Münzen, die zum Münzschatz gehö-  
ren, der anlässlich der Dünnernkorrektur zum Vorschein kam. Die

Bestimmung der Münzen ist Herrn Dr. B. Kapossy, Bern, zu verdanken:

Postumus (258–268), Antoninian, Mediolanum. RIC 372.

Gallienus (260–268), Antoninian. Vgl. RIC 230 (Rs. mit Panther).

Gallienus, Antoninian.

Claudius Gothicus (268–270), Antoninian. RIC 77 Typ.

Verbleib: HMO.

Literatur:

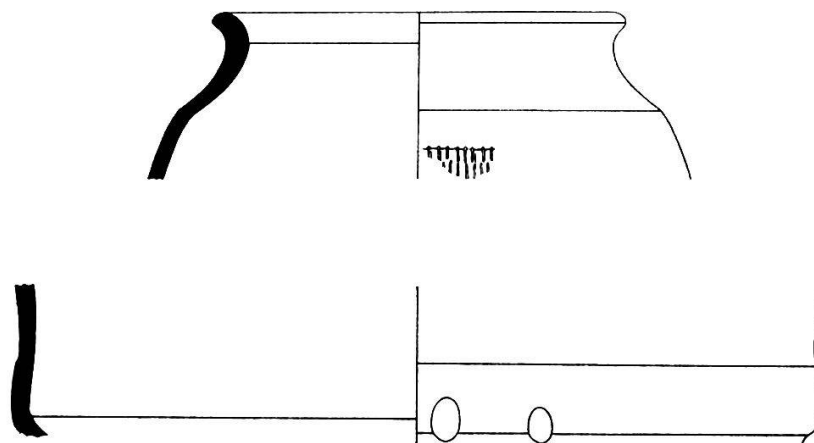
JSolG 9, 1936, 165–173.

JSolG 11, 1938, 227–228.

*Olten, Hauptgasse 20.* Anlässlich des Umbaus des Hauses von Herrn Max Vögeli im Jahre 1967 fand Herr Alois Galli, Wil, im Aushub römische Keramik. Aufhebenswert sind die beiden folgenden Scherben: RS eines Bechers mit Riefelverzierung. Ton orangerot, Überzug rot, schwach glänzend. WS einer Wandknickschüssel mit Barbotine-Tupfen. Ton orangerot, Überzug gelbbrot, schwach glänzend.

Solche Ware wurde in Töpfereien der Westschweiz im 2. bis ins 3. Jahrhundert hinein fabriziert.

Verbleib: HMO.



Olten, Hauptgasse 20. RS eines Bechers. WS einer Wandknickschüssel.

M 1 : 2.

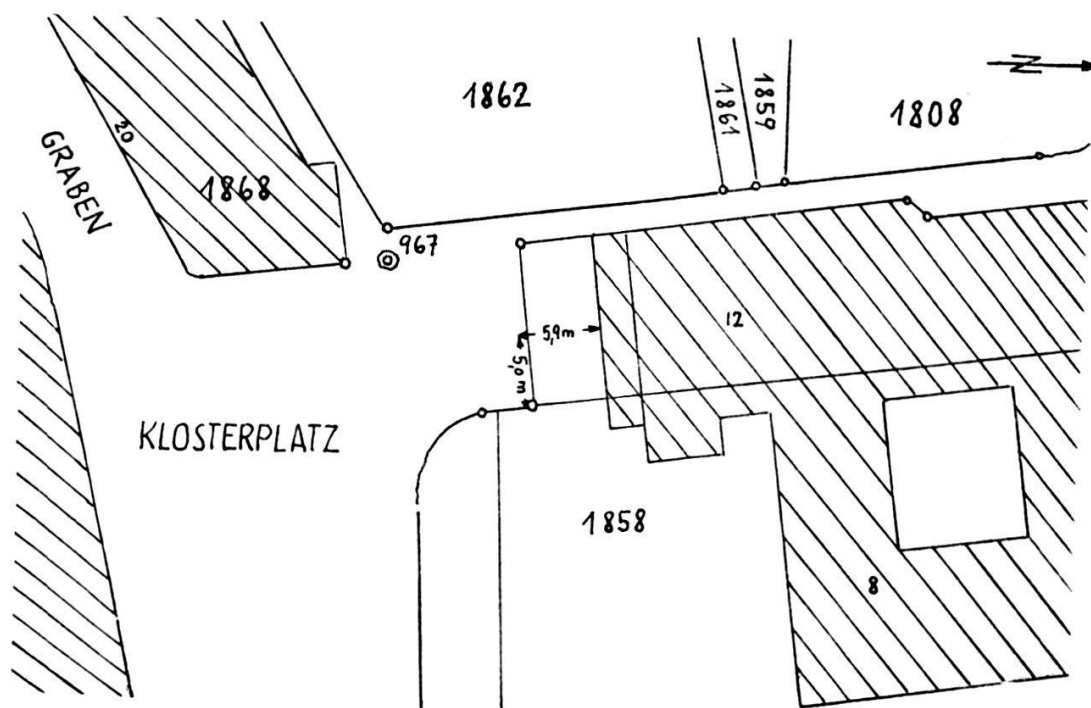
Zeichnungen: Hanna Dettwiler.

*Olten, Klosterplatz.* Von Hugo Schneider.

Auf dem Vorplatz der Kapuzinerkirche, 5,9 m vor dem Kirchenportal, 5,0 m westlich der Klostermauer.

Beim Bau des Warenhauses Coop-City wurde am 16. März 1972 für die Verankerung eines Krans ein etwa 2 x 2 m grosses Loch ausgehoben. In einer Tiefe von ungefähr 1,5 m kamen Tierknochen und römische Scherben zum Vorschein. Leider konnten sie offenbar nur teilweise von Herrn Eduard Klein aus einer Abfuhrmulde geborgen werden. Weite-





Olten, Klosterplatz, Situation.  
Zeichnung: Hugo Schneider.

res Material war wohl schon weggeführt und auf der Deponie eingefahren worden.

Im Loch war nach Eduard Kleins Beobachtungen eine ähnliche Schichtenfolge wie bei den Grabungen auf dem Areal des Warenhauses Coop-City vom 14. und 23./24. Juli 1971 (Grundbuch Olten Nr. 1862) zu sehen. Leider wurde das Loch sofort mit Zement ausgegossen, so dass der Berichtersteller keinen eigenen Augenschein nehmen konnte.

## 1. KERAMIKFUNDE

### a) Terra-Sigillata und -Imitation

- RO 5/0/1: BS eines Catinus pedalis aus rötlichem Ton mit dunkelrotem, mattem Überzug; im Inneren des Standringes nicht überzogen. Standring wie beim Typ Haltern 1. Auf der Innenseite zwei konzentrische Rillen, dazwischen doppeltes Kerbband. Auf der Unterseite des Bodens Grafitto mit der Eigentümerbezeichnung VIVI. – 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts.
- RO 5/0/2: BS einer Tasse mit kantigem Standring (wie Typ Haltern 7) aus rötlichem Ton mit braunrotem, mattem Überzug. – Frühes 1. Jahrhundert.
- RO 5/0/3: BS eines unbestimmten Gefäßes (wohl Tellers, in Technik Drack 1a) aus gelblichem Ton mit braunorangem, seidigem Überzug. Standring abgebrochen. – Wohl 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts.



RO 5/0/23: RS eines Catinus pedalis mit Hängelippe (Typ Drack 1a) aus beigem, mehligem Ton mit braunrotem, ziemlich schlecht haftendem Überzug. – Wohl 1. Viertel des 1. Jahrhunderts.

*b) Rohe Kochtöpfe*

RO 5/0/4: RS eines Kochtopfes mit einfachem Rand aus dunkelgrauem, mit Kalk gemagertem Ton. Auf der Innenseite unter dem Rand eine Hohlkehle.

RO 5/0/5: RS eines Kochtopfes mit einfachem Rand aus dunkelgrauem, mit Quarz gemagertem Ton.

RO 5/6/6–9: WS von Kochtöpfen aus dunkelgrauem bis schwarzem Ton. Nr. 6 mit Besenstrich, Nr. 7–9 mit Kammstrich verziert.

RO 5/0/11: BS eines Kochtopfes aus gelblichem, stark gemagertem Ton. Standfläche wulstartig ausladend.

RO 5/0/12a–b: WS mit Kammstrichverzierung, wahrscheinlich vom Kochtopf RO 5/0/11.

*c) Kochtopf, scheibengedreht*

RO 5/0/14: RS eines Topfes mit Trichterrand aus dunkelgrauem, gemagertem Ton. – Ähnlich Ettlinger, Augster Thermen T. 14,5: Spätflavisch-hadrianisch.

*d) Glattwandige Gebrauchsware*

RO 5/0/15: RS eines Tellers mit eingebogenem Steilrand aus grauem, ziemlich feinem Ton. – Vgl. Ettlinger, Augster Thermen T. 18,25 (das häufigste Tellerprofil, zeitlich nicht fassbar).

RO 5/0/18: RS eines Napfes mit einfach gerilltem Rand aus grauem, leicht gemagertem Ton.

*e) Keramik der La-Tène-Tradition*

RO 5/0/20a–b: BS einer Flasche (?) aus ziegelrotem, feinem Ton.

RO 5/0/21a–b: WS, möglicherweise von der Flasche (?) RO 5/0/20, bemalt mit waagrechtem, braunrotem Streifen.

RO 5/0/22a–c: WS wie RO 5/0/21, aber ohne Bemalung.

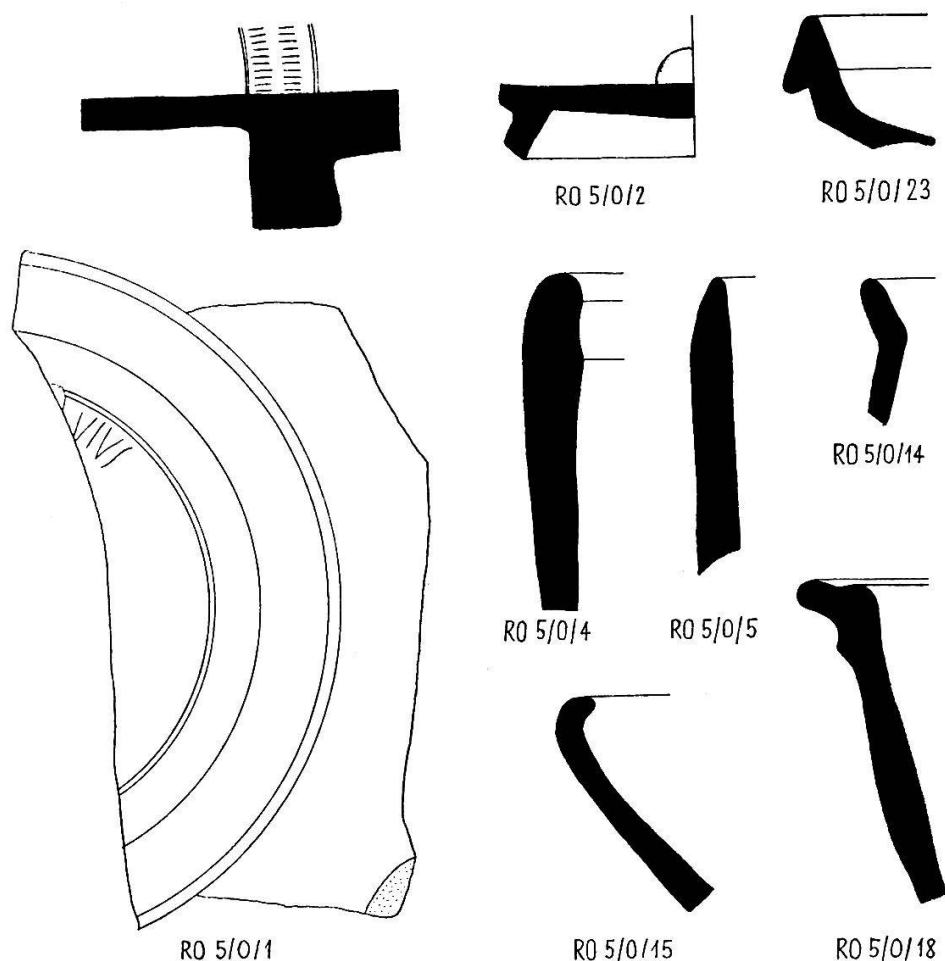
Weitere Wandscherben von glattwandiger Gebrauchsware können, weil sie nichts Spezifisches zeigen, nicht genau datiert werden. Das Fundinventar passt in das 1. Jahrhundert n. Chr., wenige Stücke sogar in die 1. Hälfte.

Verbleib: HMO, Nr. RO 5/0/1–23.

**Literatur:**

W. Drack, Die helvetische Terra-Sigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts n. Chr.: Schriften des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 2, Basel 1945.

E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen: Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz VI, Basel 1949.



Olten, Klosterplatz. Nr. 1–2 und 23: Terra-Sigillata und -Imitation.

Nr. 4–5 und 14: Grobes Kochgeschirr.

Nr. 15 und 18: Tongrundige Gebrauchsware B (grau). M 1 : 2.

Zeichnungen: Hugo Schneider.

## 2. FUNDE VON TIERKNOCHEN

*Von Hans Rudolf Stampfli*

Die Knochenreste sind vom Hausrind und vom Hausschwein; sie sind eindeutig Schlachtabfälle.

Inventar:

*Rind*: Unterkiefer links, Fragment, junges Tier; Unterkiefer links, Fragment, adult, mittlere Grösse; Unterkiefer links, Fragment, junges Tier; Oberkiefer links, adult; Rippenfragment; Langknochenfragment.

*Schwein*: Unterkiefer links, Fragment, junges Tier; Schulterblattfragment.

Die geringe Fundmenge erlaubt keine weiteren Aussagen.

*Solothurn.* Im Museum Solothurn wurde ein As des Domitian abgegeben. Eine Fundortsangabe fehlt; es ist möglich, dass die Münze ursprünglich in der Region Solothurn gefunden wurde. Herr Dr. B. Kapossy, Bern, hat das Stück bestimmt: Domitian, As, Rom, 86 n. Chr. RIC 331 (als Dupondius).

*Zuchwil, Kirche.* Im Museum Solothurn fand sich ein Kistchen mit Knochen, die beim Aushub für einen Öltank durch Herrn Vitelli geborgen wurden. Herr Dr. H.R. Stampfli bestimmte das Material und gab den folgenden Bericht:

*Rind:* 2 Scapulae-Fragmente, 1 Metatarsus-Fragment, 1 Phalanx II; alle diese Stücke stammen von mittelgrossen Individuen. – Von einem jungen Individuum, wahrscheinlich Neonat, liegen 1 Humerus, 1 Femur und 1 Radius vor.

*Pferd:* 2 Zähne (M inf. und I inf.), 1 ganz erhaltener Metatarsus (Länge 286, prox. Breite 55, distale Breite 54, kleinste Diaphysenbreite 33,5) eines mittelgrossen Tieres, Widerristhöhe zwischen 152 cm und 144 cm.

*Schwein:* 1 Hauer (C inf.), männlich.

*Hund:* 1 Tibia eines kleinen, aber kräftig gebauten Hundes von etwa Spaniel-Grösse.

*Hirsch:* 1 Calcaneus (Länge 118) und 1 Unterkieferfragment.

Ferner diverse Langknochen-, Wirbel- und Rippen-Fragmente, meist von Rind oder Pferd stammend.

*Auster:* 2 Schalen.

Die Austernschalen weisen auf die römische Epoche hin. Auch die vorliegenden Knochenfunde passen in diese Zeit: mittelgrosses Rind (kleine Rinder vor und nach der Römerzeit!), mittelgrosses Pferd (nachrömisch meist kleinere Tiere), Hirschreste (in römischer Zeit gewöhnlich ansehnlich vertreten).

### Mittelalter

*Laupersdorf, Höngen:* Bei der nördlichen Kreuzung der Dorfstrasse fand der Kantonsarchäologe in einem Kanalisationsgraben im Jahre 1961 ein Fragment einer grünen, glasierten Medaillon-Ofenkachel. Dr. W. Meyer, Basel, datierte sie in die Mitte des 14. Jahrhunderts.

## *C. Grössere Grabungen*

### **Olten, Baslerstrasse 4–20**

Grundbuch Olten Nr. 1859–1864

*Von Hugo Schneider*

*Beitrag von Hans-Rudolf Stampfli*

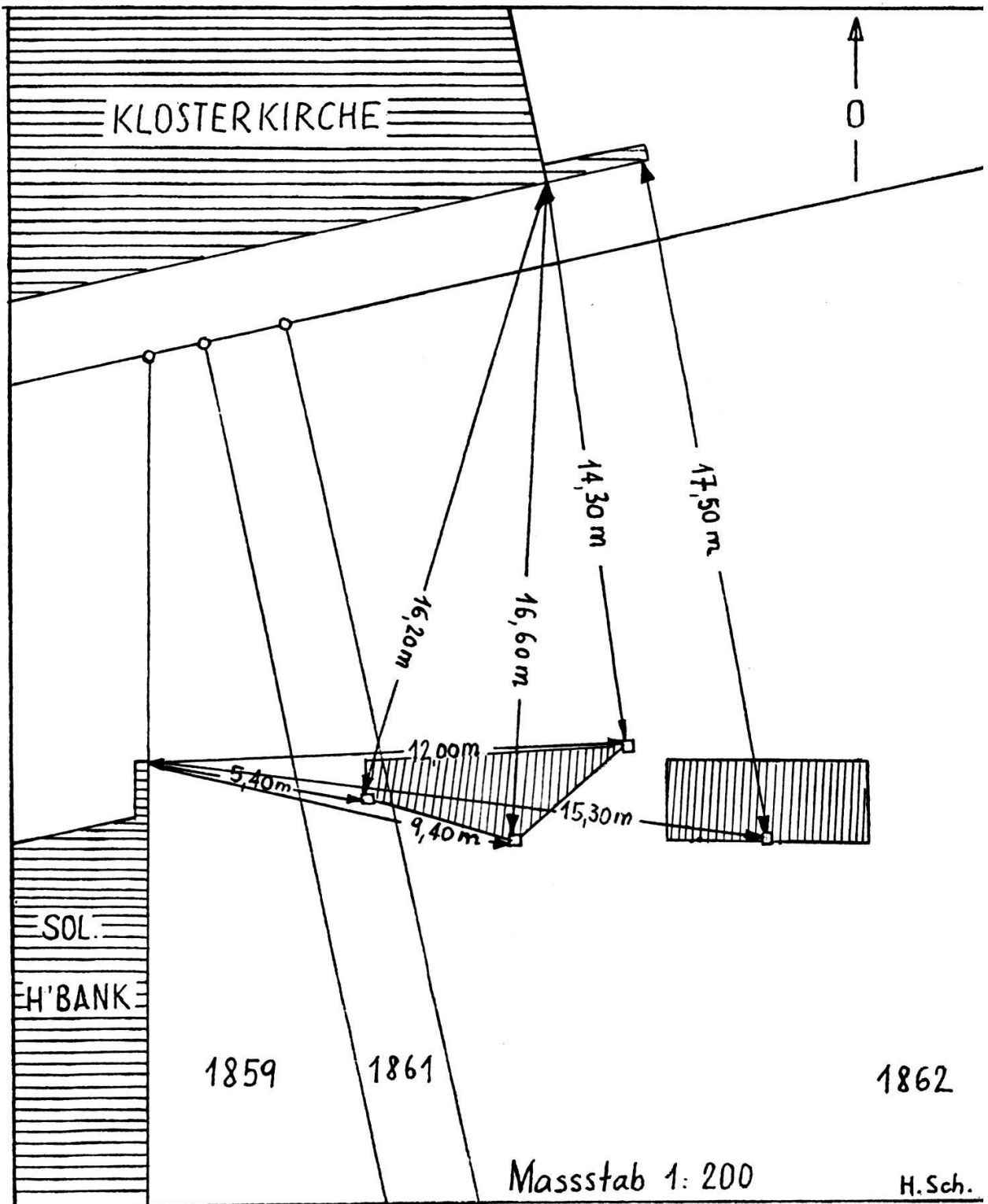
Auf diesem zwischen der christkatholischen Stadtkirche und dem Kapuzinerkloster liegenden Areal wird zurzeit das Warenhaus COOP-City gebaut. Der Bauplatz befindet sich im Gebiet des römischen Vicus von Olten, der bisher nur durch Zufallsfunde bekannt ist.

Früher wurden auf dem Areal und in der unmittelbaren Umgebung folgende Funde gemacht:

- Zwischen der Stadtkirche und dem Kapuzinerkloster: In der Sammlung des J. B. Brosy befanden sich «Erzmünzen von Vespasian, Titus, Constantinus I. usw.» (J. B. Brosy, *Die Steinschrift Cinnenius in Olten*, Solothurn 1846, 1; *Meisterhans* 96, Anm. 460; *Heierli* 62; von *Arx* 50).
- Baslerstrasse 2/4: 1924 wurden beim Umbau des Hauses 1 grosses irdenes Gefäss mit Amphorenspitze, 1 glasiertes Näpfchen, 1 Schlüssel und römische Scherben gefunden (*JbSGU* 16, 1924, 79).
- Baslerstrasse 10/12: 1920 stiess man bei einem Neubau auf drei römische Böden. An Kleinfunden kamen ins Historische Museum Olten: Eine römische Mühle, eine römische Münze (um 300 n. Chr.) und römische Scherben (*JbHMO* 1920, 8 ff., Abschnitt *Schenkungen* 4).
- Vor Baslerstrasse 14: 1907 wurde beim Bau der Kanalisation auf der ganzen Länge der Baslerstrasse eine dicke römische Fundschicht beobachtet. An dieser Stelle wurden «1 Augustus» und tiefer 2 Sequanermünzen und keltische Scherben gefunden (*ASA* 9, 1907, 376 f.; *JbSGU* 1, 1908, 56; von *Arx* 122, Nr. 45. 123, Nr. 58 f.).
- Baslerstrasse 22–28: 1960 wurden beim Neubau der Solothurner Handelsbank zwischen dem Gelniveau und ungefähr 1 m Tiefe Keramikfragmente und Knochen gefunden (*JsolG* 34, 1961, 231 f. 35, 1962, 289; *JbSGU* 51, 1964, 118).

Aufgrund dieser Nachrichten war mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass auch bei den Aushubarbeiten im Jahre 1971 römische Schichten angeschnitten würden.

Anfangs Juli 1971 begann der Aushub. Weil zuerst die Keller ausgegraben wurden, war noch nicht mit viel Interessantem zu rechnen. Es wurde denn auch erst bemerkenswert, als gegen die Mitte des Monats im hinteren (im Osten gegen das Kapuzinerkloster gelegenen) Teil, wo vorher nicht unterkellerte Gebäude standen, ausgehoben wurde. Erstmals fand sich am 14. Juli 1971 auf dem Areal Grundbuch Nr. 1862,



Olten, Baslerstrasse 4-20. Situation.

17,50m vor der Westwand der Klosterkirche, eine Kulturschicht in einer Tiefe von 135 bis 165 cm. Leider war eine sorgfältige Ausgrabung nicht möglich, weil am Anriss der Grube gearbeitet werden musste und eine Flächengrabung nicht durchgeführt werden konnte. Die Ausgrä-

ber, die Herren Hans Brunner und Eduard Klein vom Historischen Museum Olten und der Berichterstatter, mussten stets damit rechnen, dass das ganze Profil einstürze, was abgesehen von der Störung einer einigermaßen sorgfältigen Arbeit wegen einer dicken Betondecke über der Fundschicht nicht ungefährlich war.

Ein zweites Mal konnte unter denselben Verhältnissen am 23./24. Juli 1971 gegraben werden. Ungefähr 5 m weiter nördlich zeigte sich die gleiche Fundschicht, diesmal in einer Tiefe von 130 bis 160 cm.

Ich möchte hier meinen Mitausgräbern danken und besonders der den Aushub besorgenden Firma Moritz Gerny, Transporte und Baggerunternehmung, Trimbach, meinen Dank dafür aussprechen, dass sie im Rahmen des ihr möglichen unsere Arbeit erleichtert hat. Vor allem mit Plänen half uns die den Bau leitende Firma, das Architekturbüro Thommen, Trimbach. Auch ihr gebührt verbindlicher Dank.

## DIE FUNDE

Angesichts der eben geschilderten Umstände kann es nicht sehr verwundern, dass an beiden Stellen keine Beobachtungen von Hausgrundrissen und dergleichen gemacht werden konnten.

Das Ergebnis besteht in Knochen- und Keramikfunden, wie sie in unserer Gegend bei der Ausgrabung von Villen zum Vorschein kommen.

### *A. Die Keramik*

#### *1. Relief-Sigillata*

Schüssel Dragendorff 29:

RO 7/14/208: WS aus rotem, feinem Ton mit rotorangem, glänzendem Überzug. UZ: Dreifache Blätter und Medaillons aus feinen Doppelblättchen. Im Medaillon ein Blatt. Süd- oder mittellgallisch. Etwa 40–75 (Abb. 1, 1).

RO 7/14/512: WS aus rötlichem Ton mit weissen Einsprengseln, mit braunrotem, mattglänzendem Überzug. OZ: Rankenwerk mit Voluten (ähnlich Déchelette T. 6 Nr. 9: La Graufesenque, Gruppe 1). Südgallisch. Bis 79 (Abb. 1, 2).

Schüssel Dragendorff 37:

RO 7/14/22: WS aus rötlichem Ton mit braunrotem, mattem Überzug. Metopen getrennt durch Perlstab und Rosette mit kleinem Medaillon. Im Medaillon Fuss eines Tieres (?). Anordnung wie Déchelette 71–74 (Lezoux, Gruppe 3). Nach der Beschaffenheit von Ton und Überzug wohl aus einer rheinischen Werkstatt (Elsass oder Rheinabern. 2. Jahrhundert (Abb. 1, 3).

RO 7/14/23: RS aus rotem Ton mit orangerotem, mattem Überzug.

Minimer Rest des Eierstabes. Nach Beschaffenheit von Ton und Überzug wohl mittelgallisch oder rheinisch. Wohl 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts.

RO 7/14/514: WS aus ziegelrotem Ton mit braunrotem, mattglänzendem Überzug. Metope abgeteilt durch eine Reihe dreiteiliger Blüten (ähnlich Ricken P 127a: Kreis des Cerialis und Comitalis V), in der Metope Blatt (ähnlich Ricken P 34: Ianuarius II) und Fragment eines nach links springenden Tieres. Offenbar rheinisch. 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts (Abb. 1, 4).

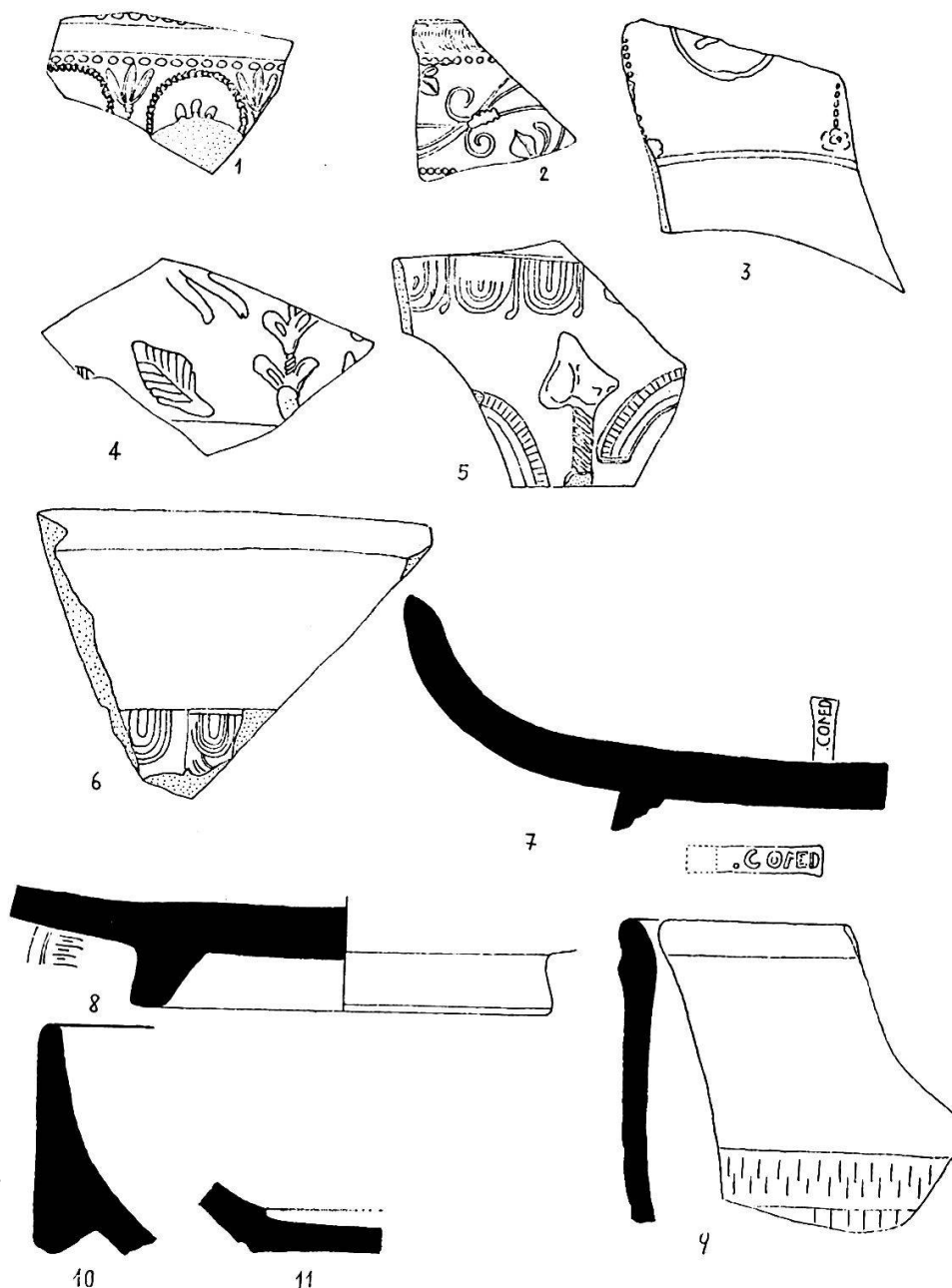


Abb. 1. Terra-Sigillata und Terra-Sigillata-Imitationen.  
Massstab 1:2.



- RO 5/14/513: RS aus ziegelrotem Ton mit braunrotem, mattglänzendem Überzug. Reste von Eierstab mit Mittelzunge, vielleicht mit langem, dickem Beistrich links (ähnlich Ludowici M 61: Verecundus, Rheinzabern). Einmal sind zwei Elemente übereinander gestempelt. Nach Beschaffenheit von Ton und Überzug könnte diese RS zur WS Nr. 514 gehören. Rheinisch. 2. Jahrhundert (Abb. 1, 6).
- RO 7/14/28: WS aus rötlichem Ton mit dunkelrotem, mattglänzendem Überzug. Minimaler Rest eines Eierstabes mit geperltem Beistrich (vgl. Forrer 204. Fig. 157 und 162: Ittenweiler. Ludowici R 47: Rheinzabern. Vogt T. 31, 3: Regulinus, Solothurn). Nach der Beschaffenheit dürfte helvetische Herkunft nicht in Frage kommen; demnach wohl rheinisch. 2. Jahrhundert.
- RO 7/14/515: WS aus rötlichem Ton mit orangerotem, ziemlich schlechtem, mattglänzendem Überzug. Eierstab mit Mittelstrich und langem Beistrich rechts mit Notenkopf (= Vogt 97, Typ 2 oder 3), tordierte Säule mit Blatt (= Vogt, Typen 24 und 28), beidseits geriefelte Doppelarkaden (= Vogt, Typ 6). Alles findet sich in gleicher Anordnung auf einer Scherbe aus der Ausgrabung 1939 in den Augster Thermen (HM Basel Nr. 1939, 1850. Zeichnung bei Vogt, Abb. 2, 1). Helvetisch. Nicht vor 150 (Abb. 1, 5).
- RO 7/14/25: RS aus rötlichem Ton mit orangerotem, mattem Überzug. In Beschaffenheit von Ton und Überzug Nr. 515 sehr ähnlich, also wohl auch helvetisch. 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts.

## 2. Glatte Sigillata und Imitation

### Teller Dragendorff 32:

- RO 7/14/31–33: 3 RS von verschiedenen Tellern aus rotem, feinem Ton mit rotorangem, mattem bis mattglänzendem Überzug.
- RO 7/14/516–517: 2 RS von verschiedenen Tellern aus rötlichem, feinem Ton mit braunrotem, mattem Überzug.
- RO 7/14/211a–b: RS und BS aus rötlichem Ton mit orangem, mattglänzendem Überzug. Standring wenig hoch. Rest von nicht gedeutetem Stempel (es fehlen etwa 4 mm). ... COMED oder ... COMEC (M und E ligiert), (Abb. 1, 7).

### Schälchen Dragendorff 35:

- RO 7/14/518: RS aus rotem Ton mit weissen Einsprengseln mit dunkelrotem, mattglänzendem Überzug. Auf dem Rand Blattverzierung in Barbotine-Technik. Mittellgallisch oder rheinisch. 2. Jahrhundert.

### Reibschalen Dragendorff 43 oder 45:

- RO 7/14/213: WS aus rötlichem Ton mit braunrotem, mattem Über-



zug, innen mit Steinchenbelag. Wohl rheinisch. 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts.

RO 7/14/299: RS wahrscheinlich Dr. 45 mit kräftig unterschrittenem Rand, aus ziegelrotem Ton mit braunem Überzug auf dem Kragen. Innen mit Steinchenbelag. Etwa 180–230 (Abb. 1, 10).

RO 7/14/722: RS wie Nr. 299, nur etwas grösser.

3 weitere Randscherben, 5 Bodenscherben und 13 Wandscherben zeigen so wenig Spezifisches, dass sie nicht eingeordnet werden können.

RO 7/14/36: BS halbkugelige Schüssel aus graugelbem Ton mit braunrotem, mattem Überzug. Aussen parallel zum Standring ein kräftiges Kerbband. Nach dem Profil des Standrings ähnlich Drack 22 A. (Abb. 1, 8).

RO 7/14/216: BS Catinus pedalis (evtl. Drack 3 E) aus rötlichem Ton mit braunrotem, mattem Überzug (vgl. Drack T. IV 5). Wäre claudisch-neronisch (Abb. 1, 11).

### 3. Raetische Ware

Der Becher der raetischen Form erscheint in 3 RS aus gelblichem bis rötlichem Ton mit braunem bis rotbraunem Überzug (RO 7/14/64. 89. 228). Sie sind mit Blättchen (Abb. 2, 1) oder Riefelband verziert. 6 RS stammen von Bechern oder Töpfen mit Karniesrand (RO 7/14/62a–b. 110. 225. 536. 537. 547), die aus gelblichem bis rötlichem Ton geformt sind und honigbraunen bis braunroten Überzug haben. Die Verzierung besteht zum Teil aus Kerbbändern, einmal aus gekreuzten, parallelen Furchen mit Tonnuppen auf den Schnittpunkten, einmal aus rankenartigen Tonfäden und häufiger aus Augendekor (Abb. 2, 2–4). Ein Faltenbecher ist so erhalten, dass man das Profil einigermaßen rekonstruieren kann (RO 7/14/42. 43. 219). Er besteht aus rötlichem Ton mit glänzenschwarzem, zum Teil rotverflecktem Überzug. Er ist mit einem feinen doppelten Riefelband verziert (Abb. 2, 6). Möglicherweise handelt es sich um den Typ Niederbieber 33a. Dieses Stück ist auch insofern bemerkenswert, als die BS (Nr. 42) und die RS (Nr. 43) am 14. Juli gefunden wurden, während die WS Nr. 219, die sich an den Boden anschliesst, am 23. Juli 5 m weiter nördlich zum Vorschein kam. Es handelt sich also bei beiden Grabungen offensichtlich um die gleiche Fundschicht. 3 WS von Faltenbechern aus gelblichem Ton mit braunem Überzug sind mit Hufeisen verziert (RO 7/14/44a–c. 45. 47), 1 WS (RO 7/14/86. Abb. 2, 5) ist auf dem erhaltenen Stück unverziert. Abb. 2, 7 zeigt einen Becher mit Steilrand und gerillter Schulter aus gelblichem Ton mit braunem, geflecktem Überzug (RO 7/14/52a–c). 3 RS stammen von Schüsseln, die von der Form Dragendorff 37 abgeleitet sind, roten oder braunen Überzug haben und mit Augendekor verziert sind (RO 7/14/716. 294. 295.) (Abb. 3, 1).

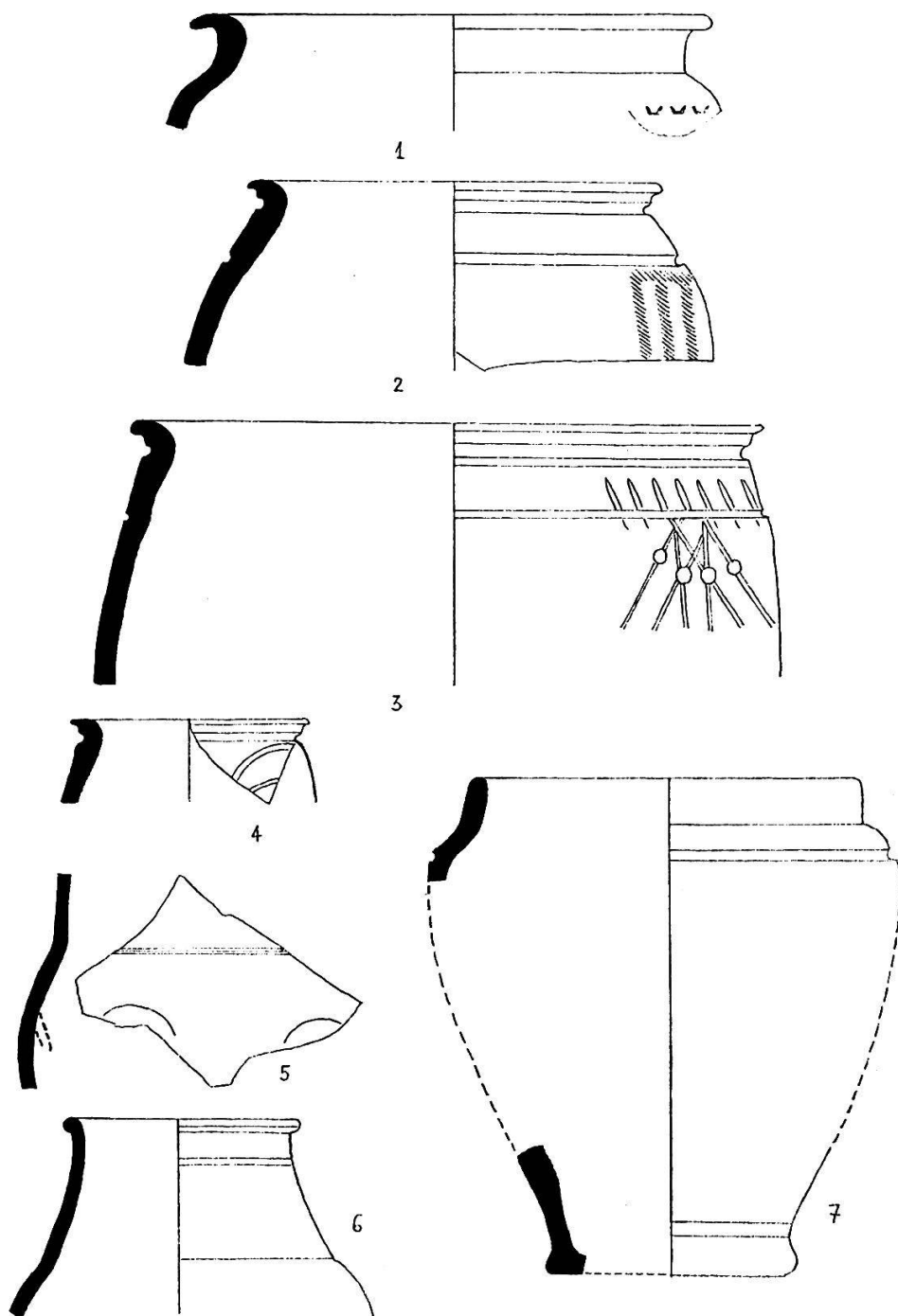


Abb. 2. Raetische Ware.  
Massstab 1:2.

Eine einzige Wandscherbe ist mit Griesbewurf versehen (RO 7/14/534). Gekreuzte Furchen mit Tonnuppen in den Schnittpunkten finden sich auf dem schon erwähnten Becher mit Karniesrand (RO 7/14/225. Abb. 2, 3), Reihen von Tonnuppen auf den WS RO 7/14/51.531.563a. Beides ist charakteristisch für das 2. Jahrhundert (Simonett, Lenzburg 18). Gerade Tonfäden haben wir auf den WS RO 7/14/48–50, Hufeisen auf einem Teil der schon erwähnten Faltenbecher (RO 7/14/

44–47). Nach Simonett, Lenzburg 14, gehören sie, weil mit rötlichem oder bräunlichem Überzug versehen, ins spätere 2. Jahrhundert. Verzierung mit Wellenband stellen wir auf einem Becher der raetischen Form fest (RO 7/14/64 a–b. Abb. 2, 1), wo die Blättchen unverbunden sind, während die WS RO 7/14/66–70 das kontinuierliche Wellenband zeigen (Simonett, Lenzburg 18. Abb. 2, 21). Eine einzige Wandscherbe ist mit Schachbrettmuster verziert (RO 7/14/109). Weitaus die meisten Scherben zeigen Verzierung mit Kerbbändern, die fast in jeder Qualität angetroffen werden und für die raetische Ware den zeitlichen Schwerpunkt in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts fallen lassen. Diesen Zeitansatz unterstreichen die recht zahlreichen Scherben mit Augendekor.

#### *4. Bemalte helvetische Ware*

Die wenigen Wandscherben mit roter oder weisser und roter Streifenbemalung (RO 7/14/178–184. 187 und 701) lassen keine Schlüsse auf die Gefässformen zu.

#### *5. Tongrundige, rotbemalte Ware*

*Teller:* Diese innen und manchmal auch aussen bis unter den Rand bemalten Teller sind ziemlich stark vertreten. 13 Wandscherben zeigen den einfacheren, nur schwach oder gar nicht eingezogenen Rand (vgl. Drack, Bellikon 112. Abb. 14, 66 f.: 1. Hälfte bis Mitte 2. Jahrhundert. Abb. 3, 2), 17 Wandscherben den stärker eingezogenen, zum Teil etwas verdickten Rand (vgl. Drack, Bellikon 112. Abb. 15, 73: späteres 2. und beginnendes 3. Jahrhundert. Ettlinger, Augst T. 18, 24. Abb. 3, 3 f.).

*Näpfe:* Hier überwiegen Näpfe mit gerilltem Rand und Rundstabilippe (vgl. Ettlinger, Tafeln 3, 30: 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts) mit 18 Randscherben und solche mit flachem Horizontalrand (Abb. 3, 5 f.).

*Wandknickschüssel:* Eine Wandscherbe aus gelblichem Ton mit braunem, mattem, stark beriebenem Überzug, mit Kerbband verziert (RO 7/14/616) ist ähnlich der Wandknickschüssel bei Drack, Bellikon 110. Abb. 14, 70), die als Ausläufer der helvetischen Schüssel des 1. Jahrhunderts in die flavische Zeit und den Anfang des 2. Jahrhunderts datiert wird (Abb. 1, 9).

#### *6. Graue Ware*

Sie ist nur spärlich vertreten. Neben einigen Wand- und Bodenscherben, die keine genügenden Rückschlüsse auf die Form zulassen, ist eine Randscherbe eines grauen Tellers (RO 7/14/271), eine zweite von einer halbkugeligen Schüssel mit zwei schnurartigen Zierlinien (RO 7/14/740. Abb. 3, 7) und eine von einem Gefäss mit ausgebogenem Rand (RO 7/14/745) zu erwähnen.

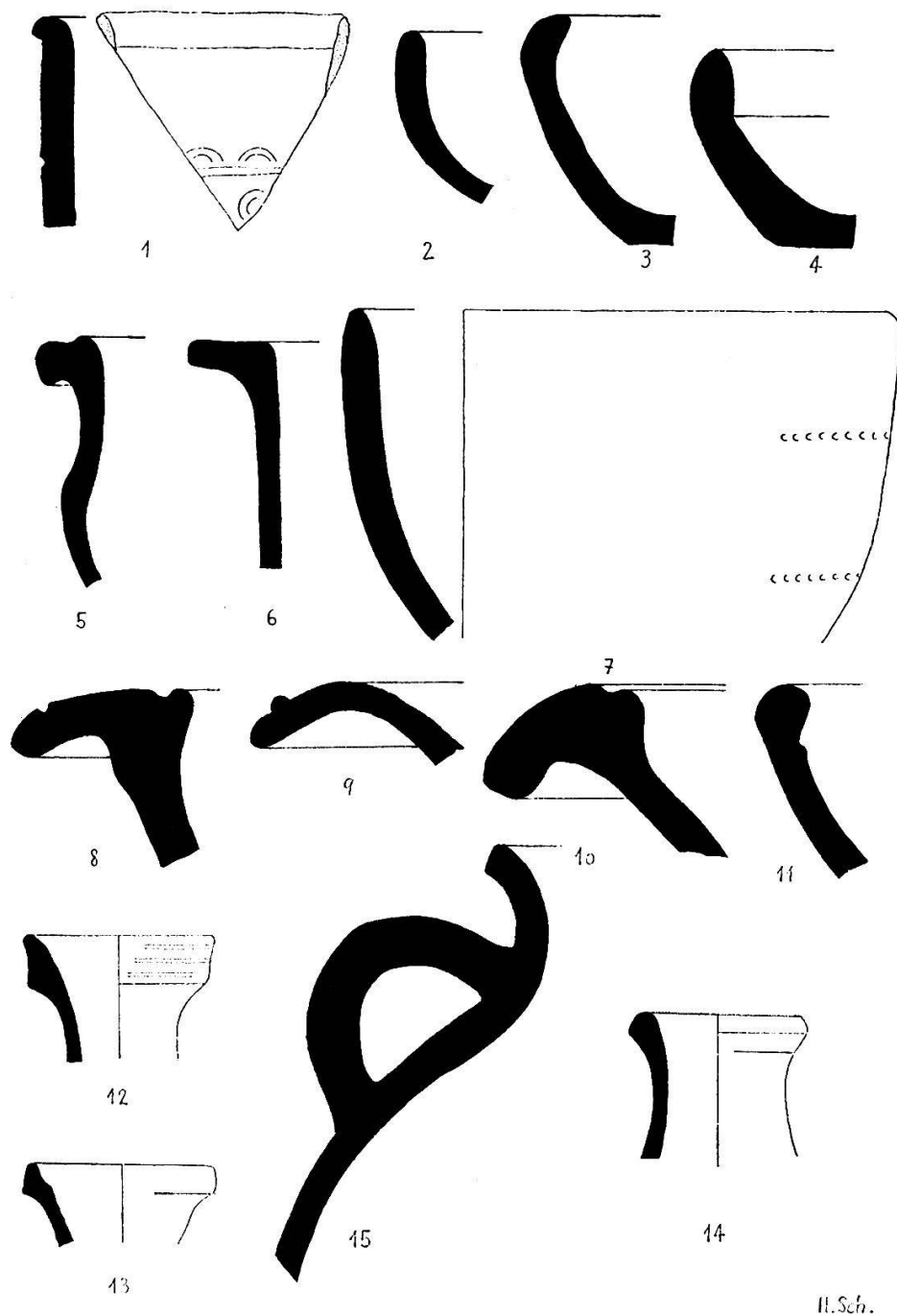


Abb. 3. 1: Raetische Ware. 2-5: tongrundige, rot bemalte Ware.  
7: graue Ware. 8-11: Reibschalen und Schale. 12-15: Krüge.  
Massstab 1:2.

H. Sch.

## 7. Reibschalen

Mit Farbüberzug auf dem Rand:

Einen zweifach gerillten Horizontalrand haben RO 7/14/115, 549-550 und 552 (Abb. 3, 8). 6 Wandscherben zeigen unter dem Rand rote Bemalung (vgl. Simonett, Lenzburg 18. Abb. 3, 10: Seit dem früheren 2. Jahrhundert. Ettlinger, Seeb: Spätes 2. Jahrhundert bis Anfang

3. Jahrhundert. Zu erwähnen ist noch eine Randscherbe mit Halbrundstab auf dem Rand (RO 7/14/117. Abb. 3, 9).

Ohne Farbüberzug:

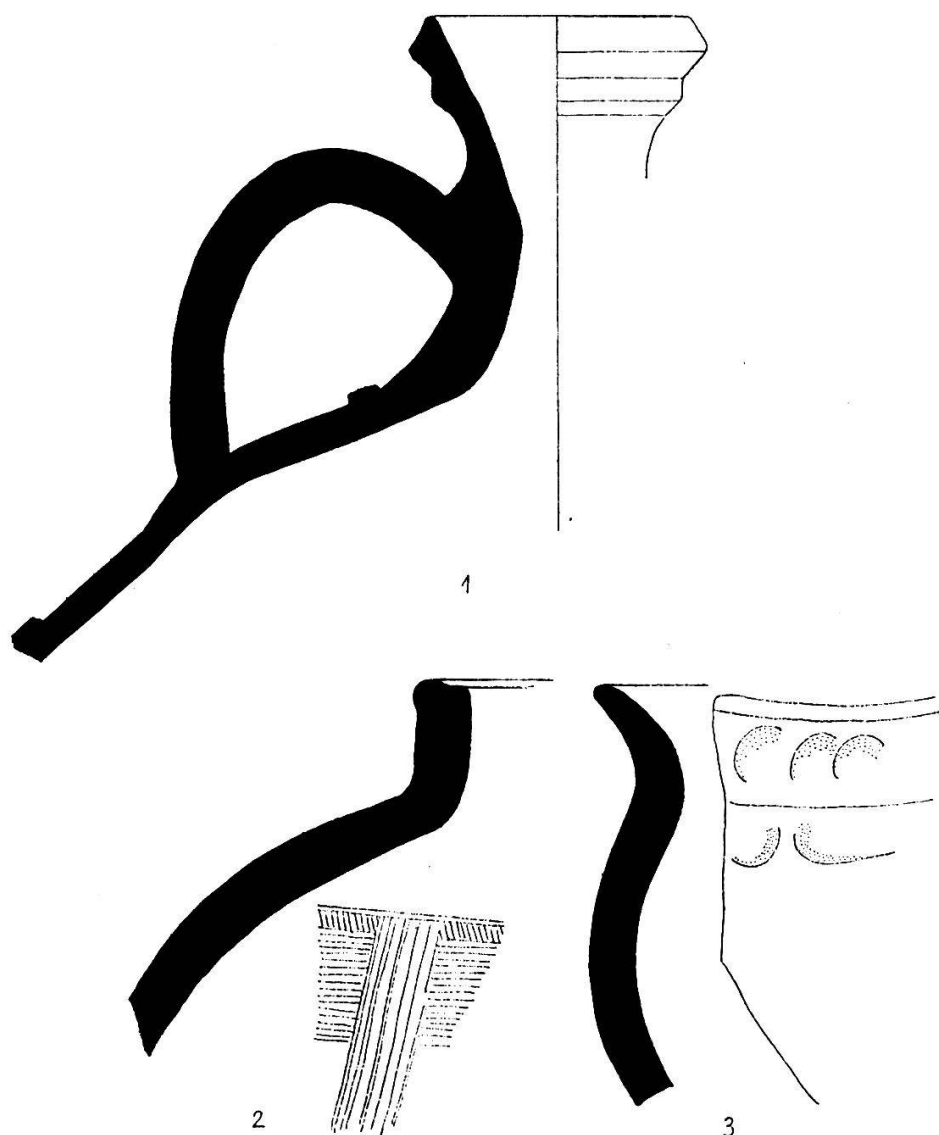
Grosse Exemplare mit gerilltem Kragenrand sind RO 7/14/111–113 (vgl. Simonett, Lenzburg. Abb. 3, 2: 2. Jahrhundert. – Abb. 3, 10), 114 mit Ausguss, 239, 240 und 551, kleinere Stücke RO 7/14/116 und 243–245. Zu erwähnen ist noch eine Schale mit wulstigem Rand (Abb. 3, 11).

### 8. Krüge

*Henkel:* Mit roter Farbe überzogen ist der zweistabige Henkel RO 7/14/290 und der ähnliche Henkel RO 7/14/703 a–b, zu dem auch noch ein kleineres Stück von der Wand erhalten ist. Zu ähnlichen Krügen gehört eine Anzahl rotbemalter Wandscherben, von welchen eine noch den Henkelansatz zeigt (RO 7/14/708). Einen dreistabigen Henkel, der offenbar zu einem ziemlich grossen, nicht bemalten Krug gehört, haben wir in RO 7/14/600.

*Bodenscherben:* Die recht zahlreichen Bodenscherben können nicht mit Sicherheit bekannten Krugformen zugeordnet werden.

*Randscherben:* Sie sind eher selten. RO 7/14/710 gehört zu einem Krug mit ziemlich breitem Kragenrand; der Kragen ist mit feinen Linien verziert (Abb. 3, 12). Eine ähnliche Randbildung und Reste von braunem Farbüberzug zeigt RO 7/14/602 (Abb. 3, 13). Einen ausgebogenen Rand hat ein zweihenkliger Krug mit zweistabigen Henkeln (RO 7/14/702 a–c. Abb. 3, 15), ziemlich geraden, verdickten Rand, zwei rotbemalte Krüge (RO 7/14/601. 707. Abb. 3, 14). Die Bestimmung eines dreihenkligen Kruges (RO 7/14/604. Abb. 4, 1) verdanke ich der Freundlichkeit von Frau Prof. E. Ettlinger. Sie schreibt: «Es handelt sich um einen dreihenkligen Krug aus hell-creme-farbigem Ton. Die Lippe bildet einen Doppelwulst, der Hals öffnet sich leicht trichterförmig, am Halsansatz läuft eine gekerbte Leiste unter den Henkeln durch und eine zweite befindet sich auf der Schulter, unterhalb der Henkelansätze. Ähnliche, aber nicht in allen Einzelheiten gleichartige Krüge gibt es aus dem 2. Jahrhundert im Limesgebiet, und zwar vor allem in der Wetterau und in Bayern. Die Töpfereien der Wetterau waren in Heldenbergen und Heddernheim und arbeiteten in der Frühzeit des 2. Jahrhunderts. Für Bayern sind die Kastelle Faimingen und Straubing zu nennen. Im frühen 3. Jahrhundert gibt es einen ebenfalls ähnlichen Krugtypus aus Kastell Niederbieber (Rheinland). Neuerdings sind jedoch auch in Augst verwandte Krüge gefunden worden, die nachweislich dort am Ort hergestellt wurden, und zwar im späten 2. und frühen 3. Jahrhundert. Da dieser Typus in der Schweiz nicht zu



H. Sch.

Abb. 4. Dreihenkliger Krug und grobes Kochgeschirr.  
Massstab 1:2.

den üblichen Formen gehört, ist anzunehmen, dass das Oltner Stück von Augst über den Hauenstein gekommen ist. Als Datierung würde ich Ende des 2. Jahrhunderts vorschlagen. (Literatur: Der Obergermanisch-raetische Limes des Römerreiches, Abt. B, Nr. 25, Kastell Heldenbergen, S. 17, 11a; Nr. 66c, Kastell Faimingen, S. 98. – F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber 1914, Typ 73. – N. Walke, Das römische Donaukastell Straubing, 1967, Tafel 61. – Augst wird demnächst publiziert von W. Alexander.)»

### 9. Grobes Kochgeschirr

Neben einem Stück, das wohl der Rest eines Deckels ist (RO 7/14/510) sind Fragmente von Töpfen mit einfacher Randbildung (RO 7/



14/6. 8. 201. 202. 502), mit Trichterrand (RO 7/14/7. 9. 14. 733. 503), mit gerilltem Rand (RO 7/14/1. Abb. 4, 2), mit innen gerilltem Rand (RO 7/14/2) und mit Dellen direkt unter dem Rand (RO 7/14/501. Abb. 4, 3), gefunden worden. Die meisten sind mit waagrechtem Kammstrich verziert, der bei einzelnen von einigen senkrechten Strichen unterbrochen wird (RO 7/14/1. 201. Abb. 4, 2). Die Bodenscherben sind von der üblichen, einfachen Bildung (RO 7/14/3. 4. 15. 505–509).

### *Schlussbemerkung*

Das Fundinventar entspricht weitgehend demjenigen aus Villengrabungen in unserer Gegend. Die beiden zeitlichen Extreme dürften die Wandscherben Dr. 29 und gewisse Stücke der raetischen Ware darstellen. Damit kommt man in eine Zeit zwischen den letzten Jahrzehnten des 1. Jahrhunderts und dem Ende des 2., vielleicht noch ein wenig in das 3. Jahrhundert hinein. Der Schwerpunkt scheint in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts zu liegen.

Wegen der ungünstigen Grabungsbedingungen wage ich es nicht, eine Vermutung darüber anzustellen, was sich auf dem ausgegrabenen Areal befunden haben könnte. Immerhin sei das Vorhandensein vieler Ziegelbruchstücke erwähnt.

Verbleib: HMO Nr. RO 7/14/1–199, 700–747 (gefunden am 14. Juli 1971).

RO 7/14/201–311 (gefunden am 23. Juli 1971).

RO 7/14/501–631 (gefunden am 24. Juli 1972).

### *Literatur*

von Arx = M. von Arx, Die Vorgeschichte der Stadt Olten: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn, Heft 4, Solothurn 1909.

ASA = Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, Neue Folge, Zürich 1900 ff.

Déchelette = Déchelette, Les vases céramiques ornés de la Gaule romaine, Paris 1904.

Drack, Imit. = W. Drack, Die helvetische Terra-Sigillata-Imitation: Schriften des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 2, Basel 1945.

Drack, Bellikon = W. Drack, Die römische Villa rustica von Bellikon-Aargau: ZAK 5, 1943, 86 ff.

Ettlinger, Augst = E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen: Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz VI, Basel 1949.

Ettlinger, Seeb = E. Ettlinger, Die Untersuchungen am römischen Gutshof Seeb bei Bülach, Die Kleinfunde: JbSGU 46, 1957, 64 ff.

Ettlinger, Tafeln = E. Ettlinger, Bestimmungstafeln zur römischen Keramik der Schweiz.

Forrer = L. Forrer, Die römischen Terra-Sigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsass, Strassburg 1911.

Heierli = J. Heierli, Die archäologische Karte des Kantons Solothurn: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn, Heft 2, Solothurn 1905.

JbHMO = Jahresberichte des Historischen Museums Olten (erscheinen jährlich als Teil des Rechenschaftsberichtes der Einwohnergemeinde Olten).

- Ludowici = W. Ludowici, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern, Katalog V, 1927.  
 Meisterhans = K. Meisterhans, Älteste Geschichte des Kantons Solothurn, Solothurn 1890.  
 Ricken = H. Ricken, Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern, Tafelband Speyer 1948, Textband Bonn 1963.  
 Simonett, Lenzburg = Chr. Simonett (Eine römische Siedlung bei Lenzburg), Die Keramik: ASA 38, 1936, 15 ff.  
 Vogt = E. Vogt, Terra-Sigillata-Fabrikation in der Schweiz: ZAK 3, 1941, 95 ff.  
 ZAK = Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Zürich 1939 ff.

## *Bericht über die Knochenfunde*

*Hans-Rudolf Stampfli*

Knochenfunde aus römischer Zeit zeigen normalerweise eine für diese Epoche typische Zusammensetzung. Es manifestiert sich in ihnen die hochstehende Haustierhaltung der römischen Kolonisatoren, die mit Beginn dieser Epoche schlagartig einsetzt und die nach Rückzug der Römer ebenso rasch wieder verschwindet. Es sind vor allem die grossen Rinder, die das züchterische Können belegen, daneben ist die ansehnliche Zahl von Ochsen, die als wichtigste Zugtiere gehalten wurden, für die römische Zeit typisch. Doch auch die Geflügelzucht, insbesondere die Hühnerhaltung, stand auf höherer Stufe als in der vorangehenden und nachfolgenden Zeitspanne. Die Jagd wurde ebenfalls etwas intensiviert, Hirsch und Reh waren die bevorzugten Jagdobjekte.

Es ist interessant festzustellen, dass trotz der geringen Fundmenge im vorliegenden Fundgut die oben erwähnten Tierarten sich vorfinden. So stammen die wenigen Rinderknochen ausnahmslos von grossen und starken Individuen, und auch der Ochse lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit anhand eines Hornzapfens belegen. An weiteren Haustieren sind Schwein und Schaf/Ziege vertreten, die zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass geben. Das Haushuhn ist durch einen Fund belegt. Als Jagdtier erscheint, ebenfalls mit einem Stück, das Reh.

### *Fundinventar*

14. Juli 1971

*Rind:* Hornzapfen, r. Basisteil, Umfang 245, grösster  $\phi$  89, kleinster  $\phi$  67, Ochse. Hornzapfen, r., ohne Spitzenteil, Umfang 135, grösster  $\phi$  45, kleinster  $\phi$  38, äussere Kurvatur (180), weiblich. Metatarsus, dist., Br. 61, männlich oder Kastrat. Unterkiefer, l., vordere Partie mit Milchgebiss (dP 2–4), weitere 12 Fragmente (Unterkiefer, Metapodien, Rippen).

*Schwein:* Oberkiefer (Praemaxillare), I inf. Radius dist. ohne Epiphyse, juv. Radius prox., Femur Diaphysenfragment.



*Schaf/Ziege*: Tibia dist., Br. 27,5.

*Huhn*: Femur r., prox. Teil.

*Reh*: Humerus dist., Br. 26.

24. Juli 1971

*Rind*: Unterkiefer 1., Gelenkteil, Diastemateil. Metacarpus, Distalfragment, oberer Molar, Phalanx II, L. 49,5, Br. prox. 40,5; weitere 5 Fragmente.

*Schwein*: Tibia, Diaphysenfragment, Ulna-Fragment, Rippenfragment.

*Schaf/Ziege*: Unterkiefer r., mit Milchzahn (dP 4).

## Frührömische Gruben am Klosterplatz in Olten

*Von Ernst Müller*

*Beitrag von Hans-Rudolf Stampfli*

Im März 1968 wurde am Klosterplatz, zwischen dem Kaufhaus Klosterplatz und dem Restaurant National, der Baugrund für ein neues Wohn- und Geschäftshaus ausgehoben. Ein vorläufiger Bericht erschien in den Oltner Neujahrsblättern 1969 (Müller 1969).

Die Arbeiten stiessen bald auf dunklere Bodenstellen, in denen nur wenig römische Keramik geborgen werden konnte. Diese Funde sind im folgenden mit Fundstelle 3 (FO 3) bezeichnet. An der tiefsten Stelle der Baugrube, an der Grenze zum Nachbargrundstück Kaufhaus Klosterplatz, entdeckte der Bauführer H. Sollberger zwei Gruben mit Keramik. Er barg die Keramik der beiden Gruben gesondert. Die Fundorte sind bezeichnet mit FO 1 und FO 2. Leider berichtete er der Kantonsarchäologie erst, nachdem er das Material gehoben hatte, und verzichtete auch darauf, die Knochen aufzubehalten. Die faunistischen Reste, die Dr. H.R. Stampfli in einem besonderen Bericht am Schluss des Aufsatzes bespricht, stammen nicht aus den Gruben, sondern von Fundstelle 3.

Die Auswertung des Fundgutes zeigt, dass der Grubeninhalt für das römische Olten von einiger Bedeutung ist. Die italische Sigillata und andere frühe Stücke, wie die Vepotalus-Platte, weisen darauf hin, dass Olten wohl bereits in tiberischer Zeit ein römischer Militärposten war. Wahrscheinlich bildete das erhöhte Gelände im Winkel zwischen der Dünern und der Aare den Kern der keltischen Siedlung. Später dehnte sich der Vicus bis ins Gebiet der Baslerstrasse und der Frobürgstrasse aus. Die beiden Gruben wurden im ganzen 1. Jahrhundert, vielleicht

sogar ins 2. Jahrhundert hinein weiterverwendet. Scherben aus dem späteren 2. Jahrhundert fanden sich nur in den oberen Aushubschichten. Erst in der Spätzeit der römischen Okkupation zog man sich wieder in den gut zu verteidigenden Winkel der beiden Flüsse zurück und baute, wahrscheinlich zur Regierungszeit des Kaisers Valentinian (364–375 n. Chr.), das Castrum. Funde aus dieser Zeit sind aus Olten noch kaum bekannt.

### *Fundkatalog*

Die Abkürzungen bedeuten:	RS: Randscherbe	A.: Anfang
FO 1: Fundort 1 = Grube 1	WS: Wandscherbe	M.: Mitte
FO 2: Fundort 2 = Grube 2	BS: Bodenscherbe	E.: Ende
FO 3: obere Aushubschichten	Drag.: Dragendorff	H.: Hälfte
		V.: Viertel

Die Funde tragen die Nummern des Historischen Museums Olten, wo sie auch aufbewahrt werden: RO 5/15/1, RO 5/15/2 usw. Im folgenden wird stets nur die laufende Schlussnummer ohne den Vorlauf RO 5/15 gegeben. Die mit \* bezeichneten Funde sind abgebildet.

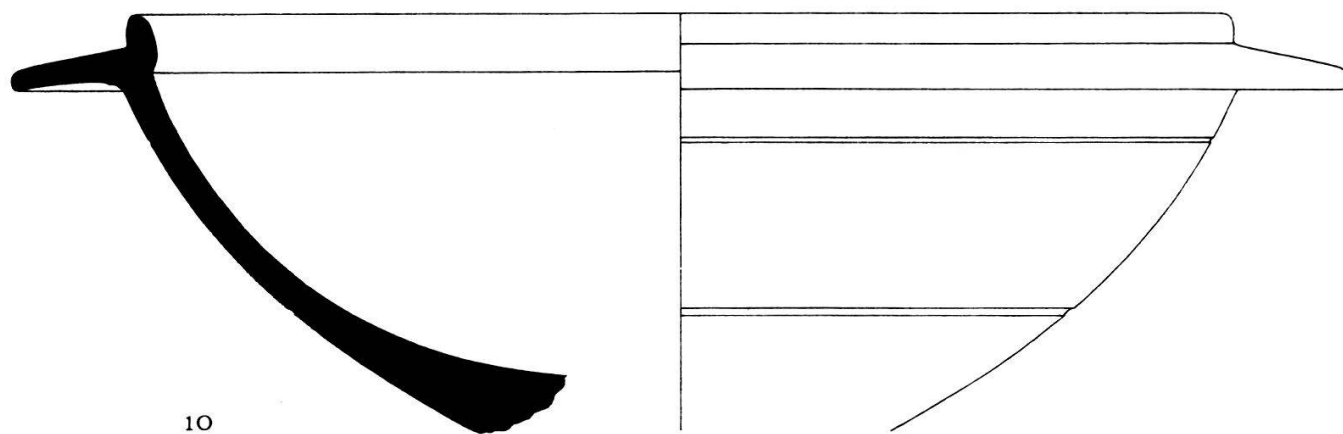
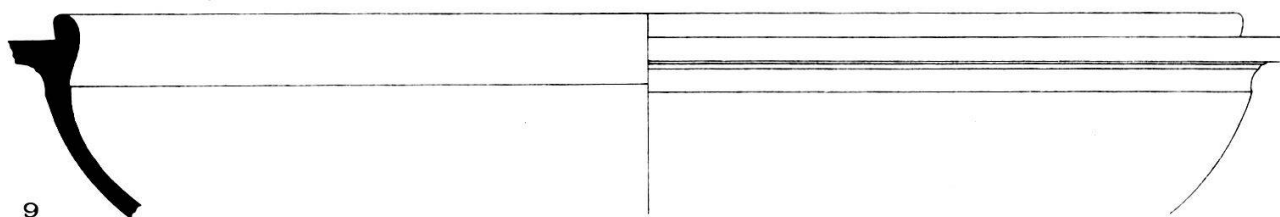
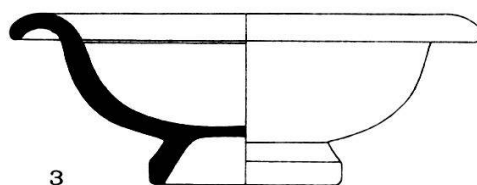
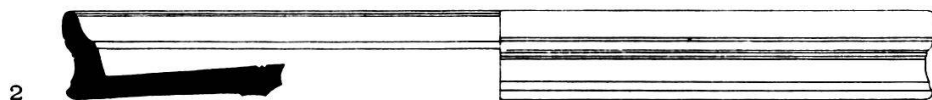
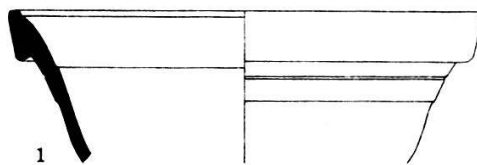
Verschiedene Auskünfte verdanke ich Frau Prof. E. Ettlinger.

### *Italische Terra Sigillata, unverziert*

- 1\*. RS einer Paropsis Haltern Service I, 7. FO 2.
- 2\*. RS eines Catillus Haltern Service II, 2. Ton hellgelbrosa. Überzug braunrot, matt glänzend, stark abblättern. Standringansatz in Spuren erhalten. Arretina. 8 v. bis 20 n. Chr. FO 2.

### *Südgalische Terra Sigillata, unverziert*

- 3\*. Ganzes Profil und 1 RS einer Paropsis Drag. 35. FO 2.
- 4–6. 3 RS von drei TS-Schalen Drag. 35/36. FO 2.
7. BS TS wahrscheinlich Drag. 36. 1. Jahrhundert. FO 2.
8. Randsplitter einer Schüssel Drag. 35/36. Südgalisch. FO 3.
- 9\*. RS einer TS-Schüssel Hofheim 12. Barbotinedekor auf dem Horizontalrand. Ton rötlich. Überzug braunrot. FO 2.
- 10\*. 3 RS und 2 WS einer Schüssel Hofheim 12, mit Barbotineblättchen auf dem Horizontalrand. FO 2.
11. WS einer TS-Tasse Hofheim 8. Ton hellrot. Überzug rot. FO 2.
12. RS TS-Becher Hofheim 10. FO 2.



Olten, Klosterplatz Nr. 15.

1–2: Italische Terra Sigillata, unverziert. FO 2.

3, 9, 10: Südgalische Terra Sigillata, unverziert. FO 2.

Massstab 1 : 2.

Zeichnungen Hanna Dettwiler.

*Südgallische Terra Sigillata, verziert*

- 13\*. WS einer Patina Drag. 37. Löwe nach rechts. Ähnlich Oswald 1401 und Knorr TuF T 67 K (entspricht nicht Atkinson 36!). Neronisch-vespasianisch. FO 3.
- 14\*. RS einer Patina Drag. 37. Reliefdekor unsorgfältig hergestellt. Eierstab mit rechts angelehntem Stäbchen. Vertikale Perlstäbe mit Rosetten an den Enden gliedern die Dekorzone in Felder mit je zwei figürlichen Darstellungen. Erotische Szene wie Müller, Butzbach 48. Mänade kleiner als Oswald 371. Faun Oswald 623, jedoch ohne linken Fuss. Boxer. Gesägtes herzförmiges Blatt und dreiteiliger Grasbüschel als Füllsel. Die Dekorzone wird gegen den Boden durch einen Kranz aus dem gleichen dreiteiligen Motiv abgeschlossen. La Graufesenque. Vespasianisch. FO 2.
- 15\*. RS, 3 WS und 2 BS einer Patina Drag. 37. Eierstab mit deutlich vorstehender, nach links geneigter 3zipfliger Quaste am rechts angelehnten Stäbchen über Zickzacklinie (Karnitsch, Ovilava T 18, 3, Urner, Schleithem T 22, 4. 5). Biga (Oswald 118). Panther einen Menschen zerreissend (Oswald 1493. Knorr, Rottweil 1907 T 14, 11. Urner, Schleithem T 22, 3. 4. Karnitsch Ovilava T 17, 3.). Nach rechts springender Hund (Urner, Schleithem T 22, 3). Zwischen zwei gefiederten Blättern Altar (Karnitsch, Ovilava T 12, 6. 7), darunter nach rechts springender Hund (wohl wie oben). Sitzende Figur nach rechts auf Stuhl mit angelehntem Schild (Oswald 144 A aus La Graufesenque, wo jedoch der linke Fuss fehlt, ebenso Urner, Schleithem T 16, 10) und Ranken mit Blatt und Fiederblätter (in dieser Art nicht bekannt) als Füllsel. Diagonaldekor mit herzförmigem, spitzenswärts gesägtem Blatt (Urner, Schleithem T 22, 3–4) an Ranken und Zickzackstäben und langem fiederschnittigem Blatt (ungefähr Knorr TuF Textb. 7, T 29A und Type 4. Karnitsch, Ovilava T 12, 5, und T 17, 1. 2). La Graufesenque. Domitianisch. FO 2.

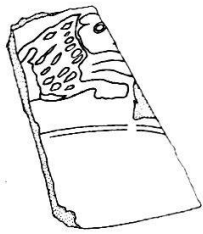
---

Olten, Klosterplatz Nr. 15. ▶

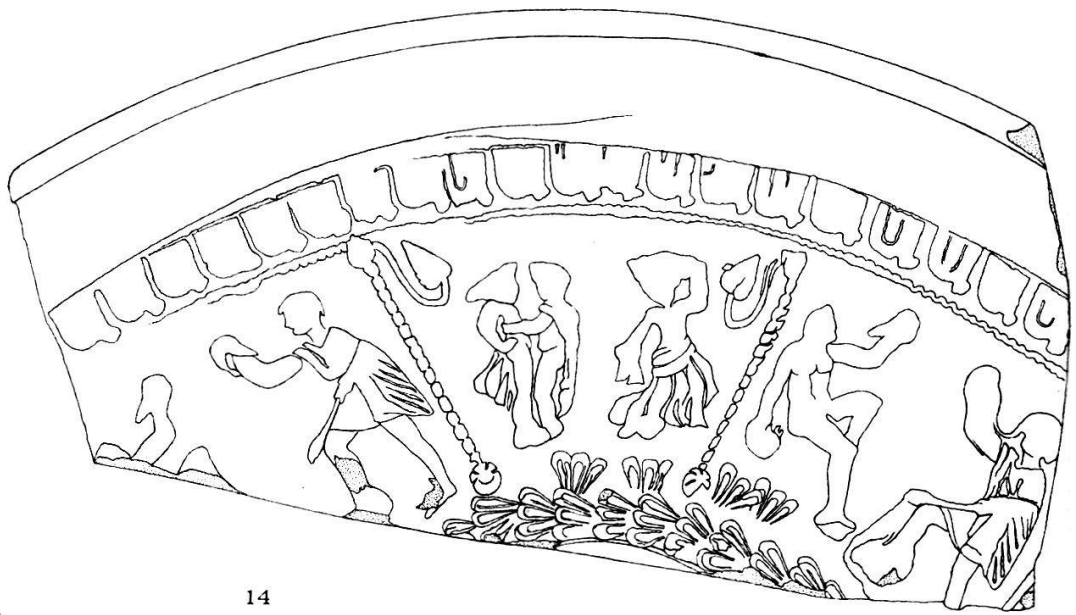
13–15: Südgallische Terra Sigillata, verziert. 13: FO 3. 14–15: FO 2.

Massstab 1 : 2.

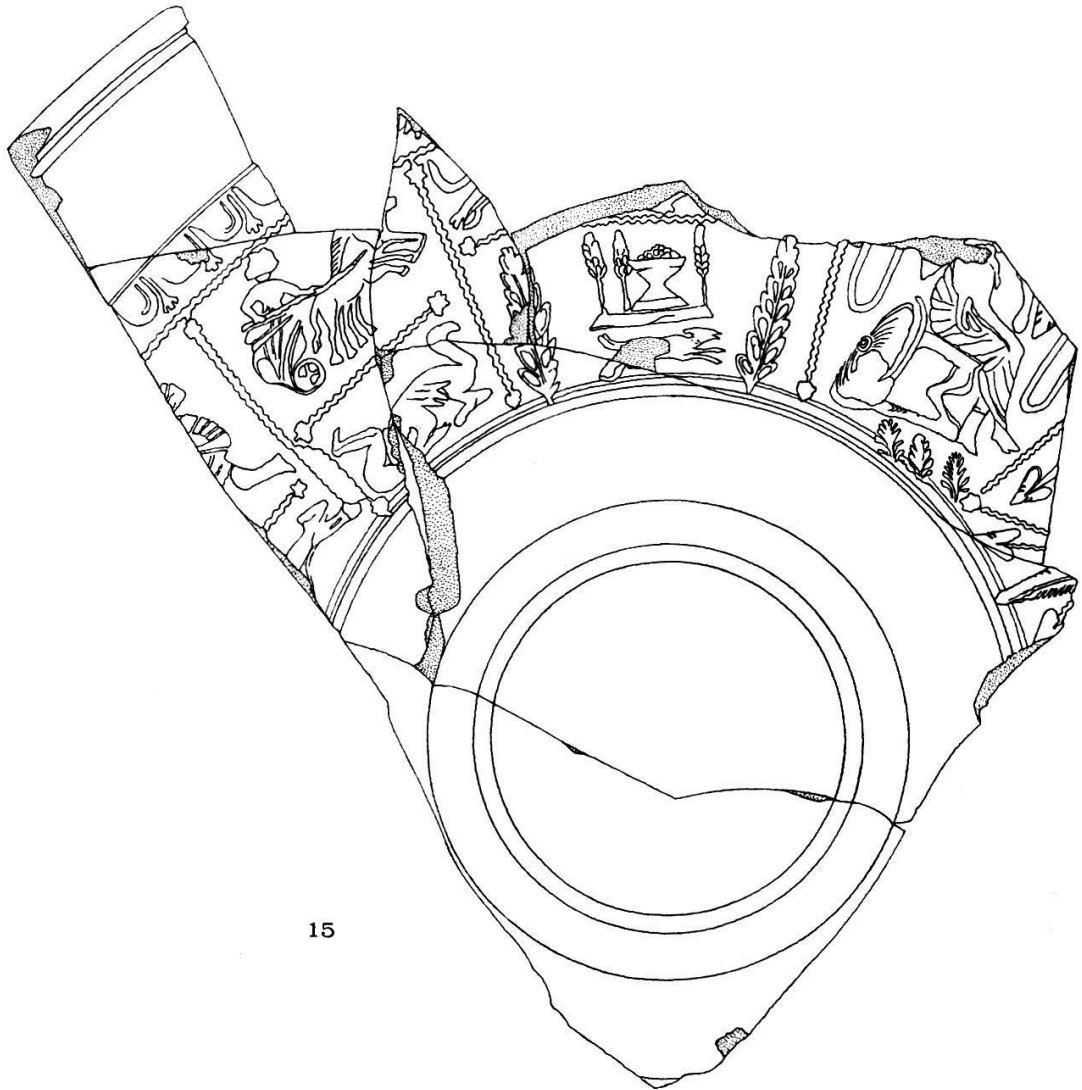
Zeichnungen Hanna Dettwiler.



13



14



15

- 16\*. 2 RS und 1 WS einer Patina Drag. 37. Eierstab mit einfachem rechts anliegendem Stäbchen. Nach links rennender Hund mit Halsband (Oswald 1995). 7teilig zusammengesetztes Blatt (Knorr, TuF T 87. Knorr TS T 24, D und E). Peleus (Oswald 883). Kniende Figur (Knorr TuF Textb. 50 und T 85, J. Karnitsch, Ovilava T 25, 10 und T 27, 3. 9. Müller, Butzbach T 29, 30, eher 111). Domitianisch-trajanisch. FO 2.
- 17\*. 2 BS und 1 WS einer Patina Drag. 37. Untere Zone: Derber Girlandendekor (Knorr, Rottweil 1912 T 26, 1–2) mit Elster (Oswald 2281 = Knorr, Rottenburg T 3, 7–8), Vogel (Oswald 2309), tordierter Verbindungsstab, abgetrennt durch tordierte Stäbe. Obere Zone: Derbe Girlande, 3teiliges Blättchen mit Schlaufe, kleines sitzendes Männlein (Knorr, Rottenburg T 3, 11–13. Rottweil 1912 T 24, 6), sitzende weibliche Figur (Knorr, Rottenburg T 3, 3. Karnitsch, Ovilava T 30, 6). Banassac, schlechte Ware, wohl des NATALIS. Passt in der Art sehr gut zu Nr. 16. FO 2.
- 18\*. 3 WS einer Patina Drag. 37. Eierstab mit rechts anschliessendem einfachem Stäbchen (Banassac-Eierstab). Dekor durch Schnurlinien in eine breitere obere und eine schmalere untere Zone gegliedert. In oberer Zone nach links ziehender Hirsch (Knorr, Cannstatt T 10, 2) und stehender Hirsch nach rechts blickend (Knorr, Rottenburg T 3, 2. Urner, Schleithem T 19, 1 und T 31, 1. Karnitsch, Ovilava T 25, 11), dazwischen kleines Männchen wie Nr. 16, darunter zwei nach links flüchtende Hasen (Knorr, Cannstatt T 10, 8. Knorr, Rottenburg T 3, 6. Knorr, TuF Textb. 50. Urner, Schleithem T 27, 4 und T 30, 1. Karnitsch, Ovilava T 25, 9–10 und T 29, 4). Die untere Zone ist durch senkrechte Schnurlinien gefeldert. Nach rechts rennender Hund, Streifen aus Pfeilspitzenmotiv (Knorr, Rottenburg T 1, 14. 17; T 3, 4. 8. 12; T 4, 1. 4. 9. Karnitsch, Ovilava T 25, 1. 11. 12 und T 29, 4), nach links springender Hase (Karnitsch, Ovilava T 25, 4), v-förmiges Füllsel (Knorr, Rottenburg T 2, 5. 8), Streifen aus dreigeteiltem Blütenzweig mit gefiederten Blättern (Knorr, Rottenburg T 3, 1–2. 12. Knorr, Rottweil 1912 T 24, 11 und T 26, 1–2. Urner, Schleithem T 20,

---

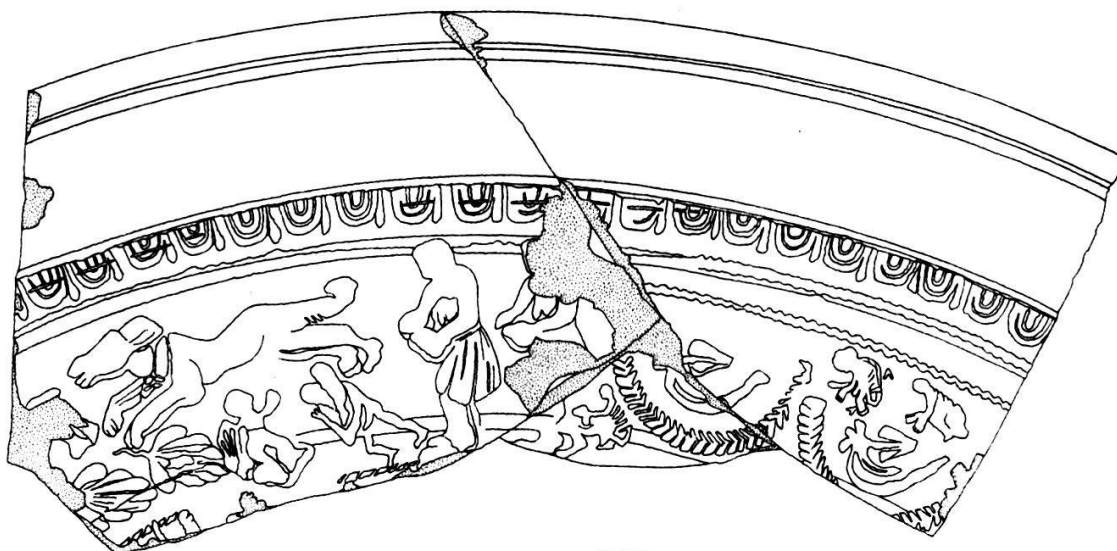
Olten, Klosterplatz Nr. 15. ▶

16–18, 20, 22: Südgallische Terra Sigillata, verziert. 16–18, 20: FO 2. 22: FO 3.

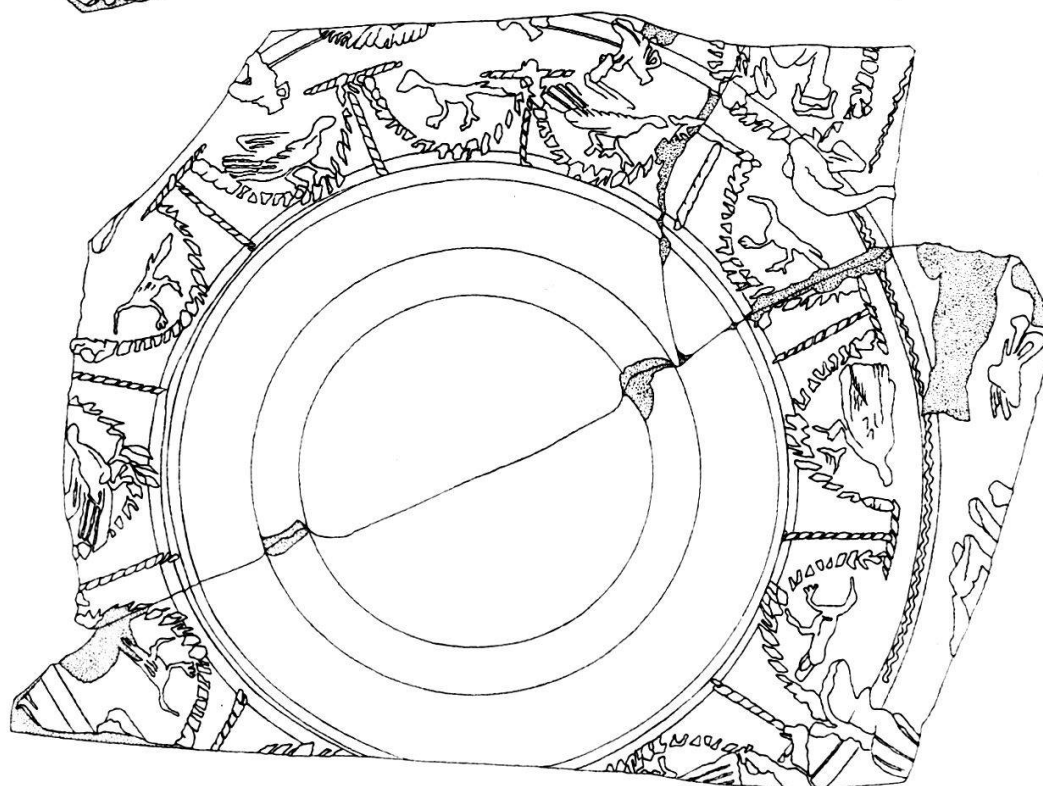
Massstab 1 : 2.

Zeichnungen Hanna Dettwiler.

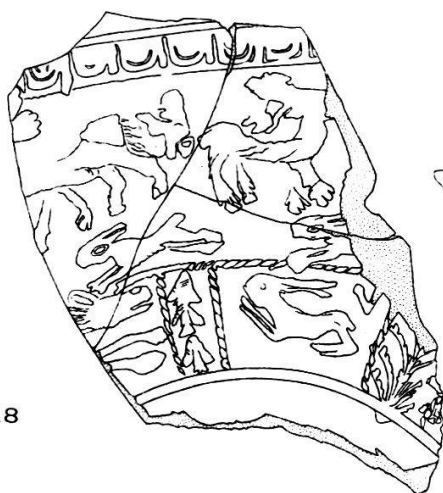
16



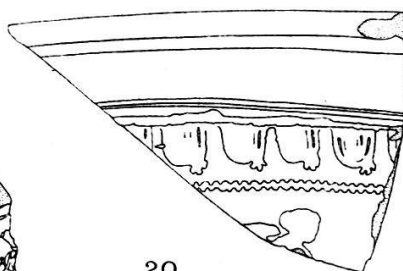
17



18



20



22





- 2; T 24, 4. 5; T 30, 1. Karnitsch, Ovilava T 24, 3. 7. 8; T 25, 1. 6 und T 26, 3. 4. 7. 11. Müller, Butzbach T 6, 112 und 116). Banassac-Ware, Art des NATALIS, domitianisch. FO 2.
19. RS einer Patina Drag. 37. FO 2.
- 20\*. RS einer Patina Drag. 37. Eierstab mit rechts anschliessendem 3zipfligem Stäbchen über Zickzacklinie. Kopf. FO 2.
21. RS einer Patina Drag. 37. Südgallisch. FO 3.
- 22\*. RS einer Patina Drag. 37. Eierstab mit rechts anschliessendem Stäbchen mit Quaste. FO 3.

*Mittelgallische Terra Sigillata, unverziert*

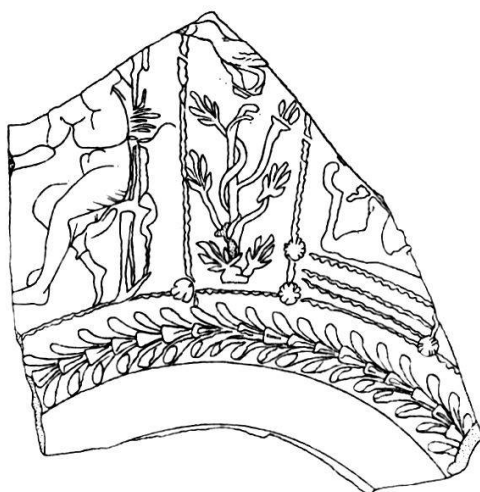
23. BS einer Platte Drag. 18/31 mit Stempelrest. FO 2.

*Mittelgallische Terra Sigillata, verziert*

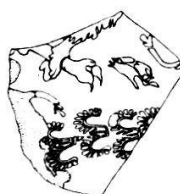
- 24\*. RS einer Patina Drag. 37. Dekor durch Schnurlinien gefeldert. Rosetten an den Felderecken. Sitzende Figur = ? Mars nach links (Knorr, Cannstatt T 14, 1 und 1 A), Baum mit fünfblättrigen Zweigen und Vogel. Ein Kranz aus dreiblättrigen Büscheln schliesst die Dekorzone gegen den Boden ab. Lezoux. 75–110. FO 2.
- 25\*. WS einer Patina Drag. 37. Abschlusskranz gegen den Boden aus grazilen zurückgebogenen Doppelblättern (Stanfield-Simpson T 3–9, Töpfer X–2. Knorr, Rottweil 1907 T 9, 1. Mary, Novaesium T 26, 18). Pflanzenranken (Stanfield-Simpson T 3, 30; T 4, 44 und T 9 kombiniert der Töpfer gerne mit Tierdarstellungen). Hintefüsse eines nach rechts rennenden Panthers. Vorderbein eines nach links schreitenden Löwen. Die Punzenindrücke dieser beiden Tiere müssen sich offenbar teilweise überdeckt haben. Ton rot, Überzug orangerot, stark glänzend. Sehr gut ausgeführte Arbeit des Töpfers X–2. Mittelgallisch, 100–120. FO 2.



24



25



Olten, Klosterplatz Nr. 15.

24–25: Mittelgallische Terra Sigillata, verziert. FO 2.

Massstab 1 : 2.

Zeichnungen Hanna Dettwiler.

### *Einheimische Terra-Sigillata-Imitationen*

- 26\*. BS einer Platte in TS-Imitation. Kreisband aus gegeneinander gerichteten Blättern. Radial vierfach gestempelt (nur zwei Stempel erhalten) und ein Stempel im Zentrum. Zweizeiliger Stempel des Vepotalus (ALVS/VIIPOT). Der Oltner Stempel entspricht keinem der bei W. Drack (1945) abgebildeten zehn Typen. Vepotalus produzierte ungefähr von 20 vor bis 20 nach Christi. FO 1.
- 27\*. 2 BS einer Platte in TS-Imitation. Riefelring. Rest eines zweizeiligen Radialstempels. Erhalten sind in der einen Zeile O, in der anderen V, vielleicht LV oder EV. Der Stempel entspricht keinem der bekannten zweizeiligen Stempel. FO 2.
- 28\*. RS eines Catinus. Imitation der Sigillataform Haltern I. Gestaltung der Randinnenseite wie Typ Ic, jedoch mit extrem unterschrittener Hängelippe (Typ Ia). Ton gelbrot, Überzug hellbraunrot. Frühere Form als die unter Typ I (Drack 1945) gezeichneten Exemplare. Augusteisch-frühtiberisch. FO 3.
- 29\*. 2 RS mindestens einer Patina Drack 21 B. Ton rötlich, Überzug orange. 1. Jahrhundert. FO 2.
- 30. RS einer ähnlichen Patina wie Nr. 29. Ton rötlich, Überzug orange. FO 2.
- 31\*. RS, WS und BS einer Patina Drack 21 B. Ton ocker, Überzug hellbraun. FO 2.
- 32. BS und WS einer Patina wie Nr. 31. FO 2.
- 33. RS, WS und BS einer Patina wie Nr. 31, Wand höher. FO 2.
- 34. Boden einer Patina wie Nr. 31. Überzug stark abgesplittert. FO 2.
- 35. WS einer Patina Drack 21. TS-Imitation. Ton hellorange, Überzug orange. 1. Jahrhundert. FO 3.

### *Bemalte Gefässe in Spät-La-Tène-Tradition (SLT)*

- 36. 2 WS eines SLT-Gefässes. FO 1.
- 37. WS eines SLT-Topfes. Weisse und braunrote aufgemalte Bänder. Ton gelbrot, Kern grau. 1. H. 1. Jahrhundert. FO 3.
- 38. WS eines SLT-Topfes. Weisses Band. Vollständig verbrannt und versintert. FO 3.

---

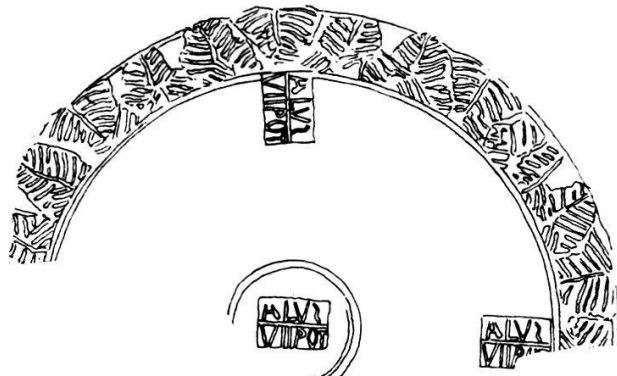
Olten, Klosterplatz Nr. 15. ▶

26–29, 31: Einheimische Terra-Sigillata-Imitationen.

26: Fo 1. 27, 29, 31: FO 2. 28: FO 3.

Massstab 1 : 2.

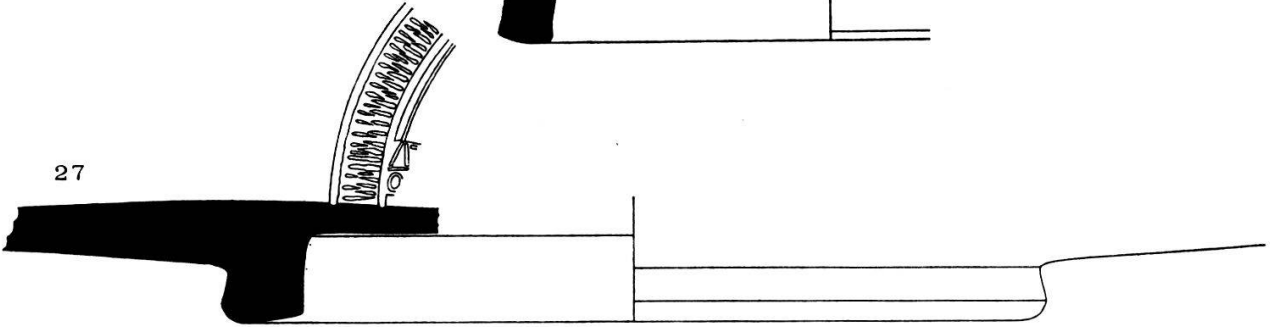
Zeichnungen Hanna Dettwiler. 26: Konrad Ehrensperger.



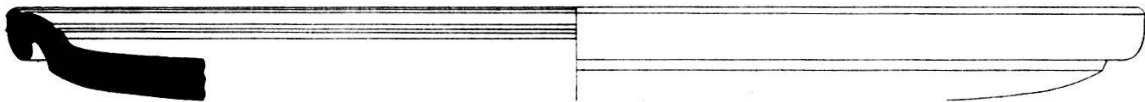
26



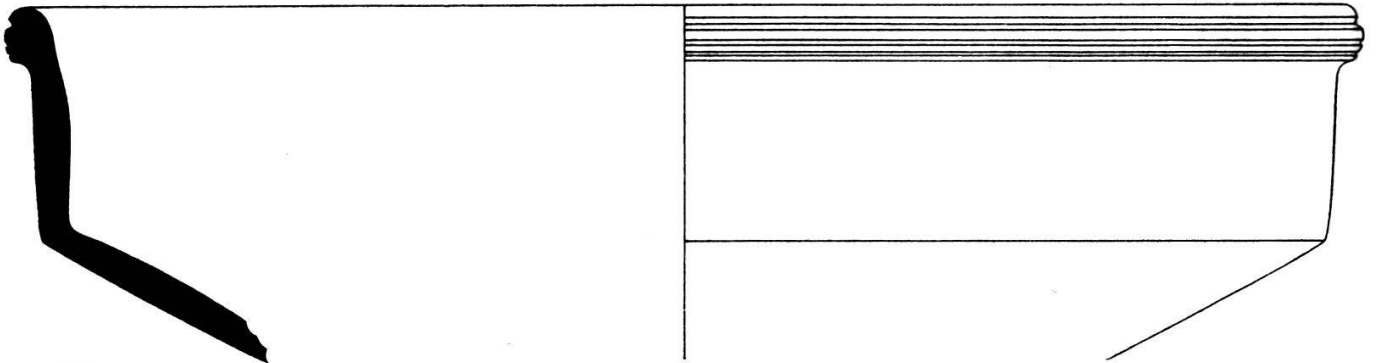
27



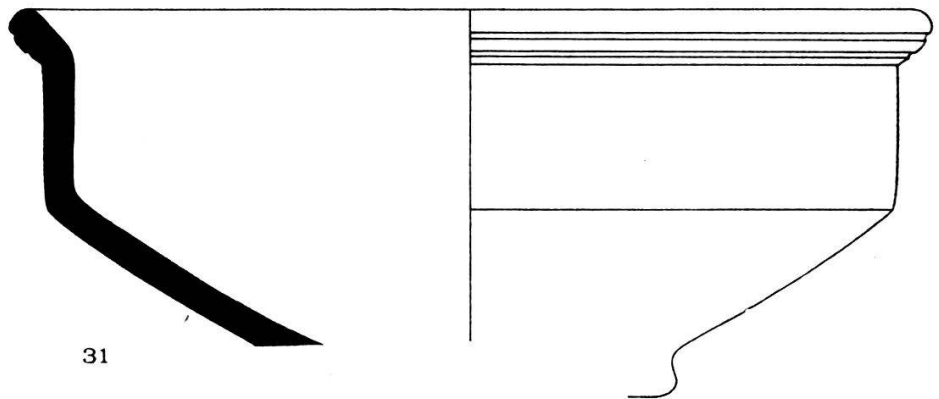
28



29



31

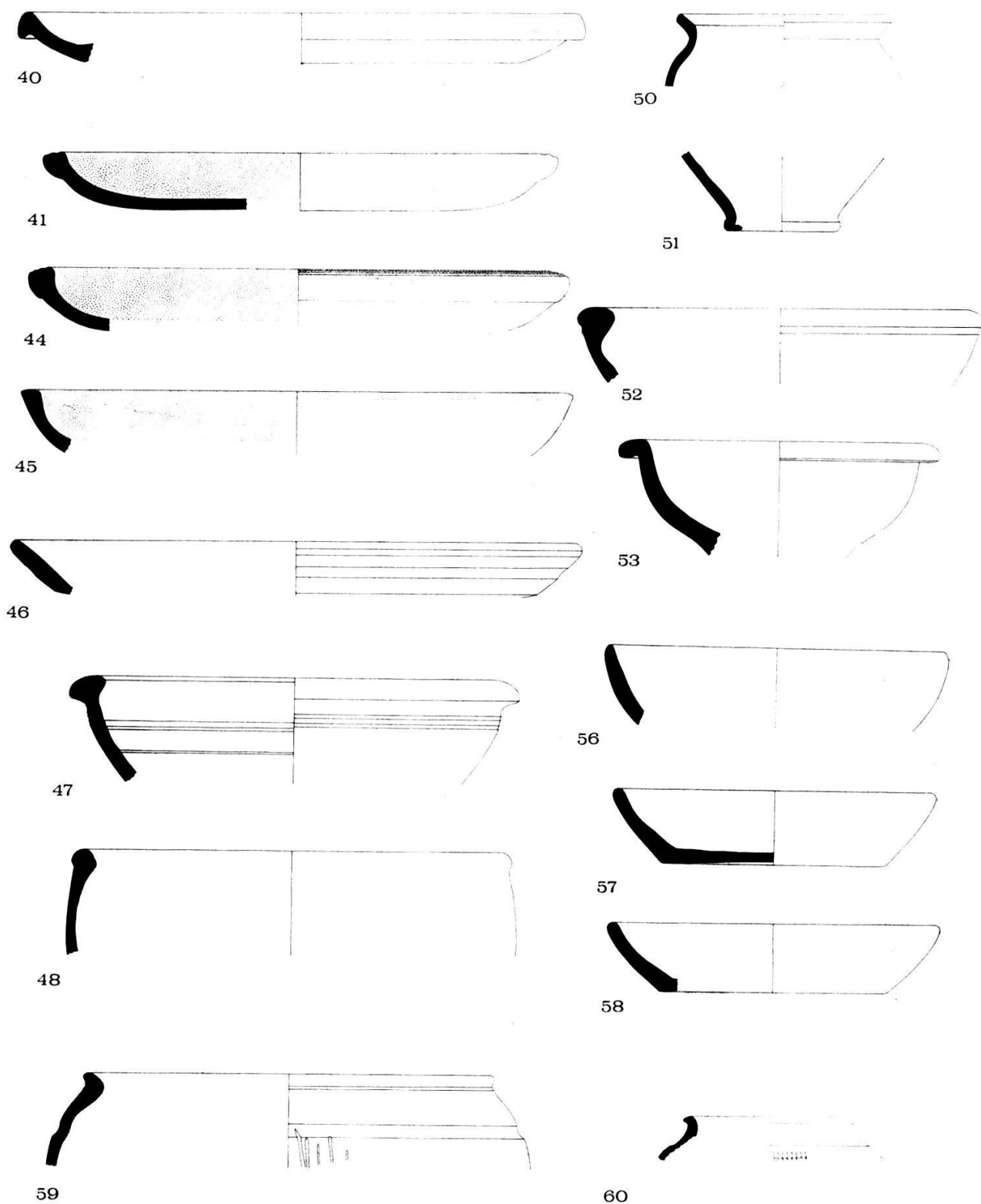


200

39. 2 WS wahrscheinlich desselben SLT-Topfes. Weisse und rote aufgemalte Bänder. 1. H. 1. Jahrhundert. FO 3.

*Rot überfärbte und gelbe bis rote tongrundige Gebrauchsware  
und Keramik mit Glanztonüberzug*

- 40\*. RS einer rot überfärbten Platte. Rand mit Hängelippe, imitiert das Haltener Service I. Ton rötlich gelb, fein, mit Quarzkörnern durchsetzt, mit wenig Goldglimmer. Weinrotes Band aussen auf der Hängelippe. Tiberisch-frühclaudisch. FO 1.
- 41\*. RS einer rot überfärbten Platte. Rand nach aussen und innen verdickt. Weinrote Bemalung innen und auf der Oberfläche des Randes. Ton rötlich gelb, hart, mit wenig Goldglimmer. Aussenseite rau. Tiberisch-frühclaudisch. FO 1.
42. BS einer rot überfärbten Platte. Ton gelbrot. Innen braunrot bemalt. Aussenseite glatt. Wenig Goldglimmer beidseitig. FO 1.
43. BS einer rot überfärbten Platte. Ton gelbrot. Innenseite rot bemalt. Aussenseite glatt. Wenig Goldglimmer beidseitig. FO 1.
- 44\*. RS einer Platte mit abgeflachtem, dreifach gerilltem Rand. Ton ockerrot, Goldglimmerspuren. Innen und Rand rot übermalt. Tiberisch-frühclaudisch. Möglicherweise zu Nr. 42 gehörend. FO 3.
- 45\*. RS einer Platte. Ton gelbrot. Goldglimmerspuren. Innen und Rand rot übermalt. Tiberisch-frühclaudisch. FO 3.
- 46\*. RS einer Schale mit Schrägrand. Ton rosagelblich, hart. Rotbrauner Glanztonüberzug, innen wenig Goldglimmer. FO 2.
- 47\*. RS einer Schüssel mit eingezogenem Rand. Innen und aussen mit Rippenbändern leicht verziert. 1. Jahrhundert. FO 2.
- 48\*. RS eines helltonigen, glatten Topfes mit Randwulst. Etwas Goldglimmer. FO 1.
49. Boden eines Topfes. Ton hellbraun. Nicht früh. FO 2.
- 50\*. RS eines Topfes mit Trichterrand. Ton ockerrot, Goldglimmerüberzug aussen. Um 100. FO 2.
- 51\*. BS eines Topfes mit abgesetztem Boden. Ton orange, Goldglimmerüberzug aussen. Um 100. Möglicherweise zu Nr. 50 gehörend. FO 2.
- 52\*. RS eines Napfes mit eingezogenem Rand. Auf der Aussenseite unter dem Rand eine Rille. Ton rötlich, eher fein. Vorwiegend 1. Jahrhundert. FO 2.
- 53\*. 3 RS einer einfachen Schüssel mit horizontalem Rand. Ton rötlich, innen orange übermalt. Wahrscheinlich nicht früh. FO 2.
54. RS eines Topfes mit Trichterrand. Ton gelbrot. FO 3.
55. 4 BS von 1 bis 2 helltonigen Tellern. Wenig Goldglimmer. FO 1.
- 56\*. RS eines einfachen Tellers. Ton ziegelrot. Innen Goldglimmer,



Olten, Klosterplatz Nr. 15.

40–45: Rot überfärbte Ware. 47–48, 50–53, 56–59: Gelbe bis rote tongrundige  
Gebrauchware. 46, 60: Keramik mit Glanztonüberzug.

40–41, 48: FO 1. 46–47, 50–53, 57–59: FO 2. 44–45, 60: FO 3.

Massstab 1 : 4.

Zeichnungen Hanna Dettwiler.

aussen wenig Goldglimmer. Diese einheimische Form entspricht Ettlinger, Vindonissa 179. FO 2.

57\*. Einfacher Teller. Ton ocker, Überzug braun. FO 2.

58\*. Wie Nr. 57. FO 2.

59\*. RS eines Topfes mit getreppter Schulter und vertikalen Kerblinien auf der Bauchung. Ton hellbraun, Goldglimmerspuren, Kern grau. Ende 1. bis 2. Jahrhundert. FO 2.

60\*. RS eines Bechers mit Glanztonüberzug. Riefelmuster. Ton hellorange, Überzug orange. 2. Jahrhundert. FO 3.

*Einfache Gebrauchsware und grautonige Ware  
mit grauem oder dunklerem Überzug*

61\*. RS eines schwarzen Kochtopfes mit nach aussen gebogenem Rand. Besenstrich auf Gefässkörper. Ton gemagert. Auf primitiver Scheibe gebaut. Etwa Ettlinger, Augst T 12, 3. Wohl früh. FO 1.

62. 2 WS eines grauschwarzen Kochtopfes. Auf primitiver Scheibe geformt. Ton stark gemagert. FO 1.

63. WS eines grauen Kochtopfes. Auf primitiver Scheibe geformt. Ton stark gemagert. FO 1.

64. RS eines schwarzen Kochtopfes. Auf primitiver Scheibe geformt. Ton stark gemagert. FO 3.

65\*. 2 RS desselben schwarzen Kochtopfes mit schwach eingebogener Lippe. Ton stark, aber fein gemagert. Scheibengedreht. FO 1.

66\*. 2 BS eines grauen Kochtopfes. Dünnwandig. Ton grau, gemagert, hart gebrannt. FO 3.

67\*. 2 RS einer Schüssel. La-Tène-Form. Auf primitiver Scheibe geformt. Ton grau, aussen schwarz, schwach glänzend. 1. V. 1. Jahrhundert. FO 3.

68\*. 3 WS eines grossen Topfes mit Steilrand. Ton grau, leicht geglättet. Ettlinger, Vindonissa 69. FO 1.

69–70. 2 WS von verschiedenen grautonigen Töpfen. FO 1.

71. 2 BS und 1 WS eines grauen Topfes. FO 2.

72. BS und WS eines Topfes. Ton gelblich grau, Überzug grau. FO 2.

73. 2 WS eines Topfes oder Kruges. Ton grau. Überzug dunkelgrau, leicht geglättet. FO 2.

---

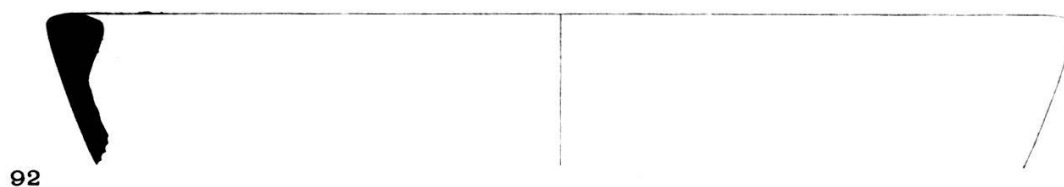
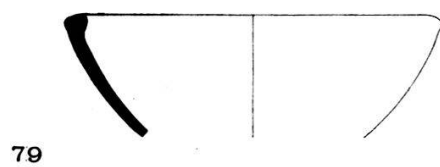
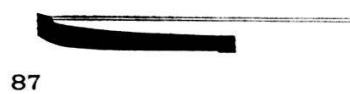
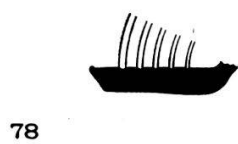
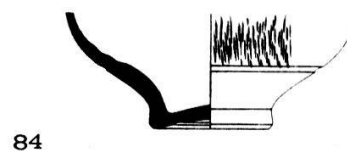
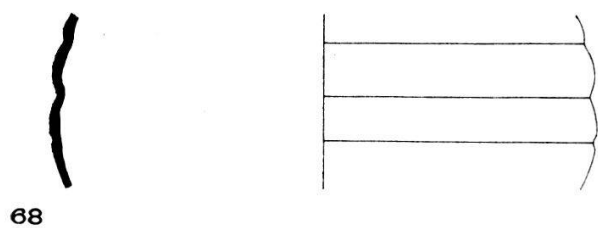
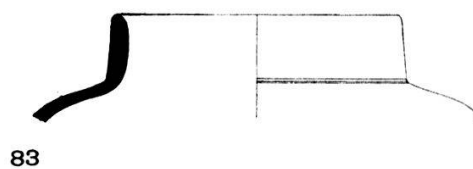
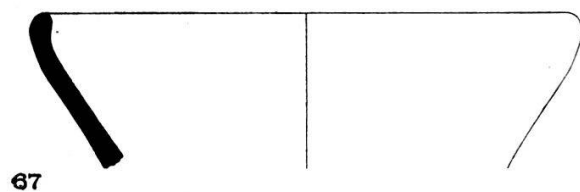
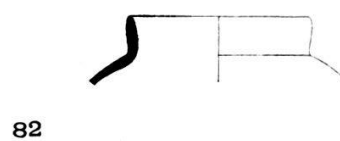
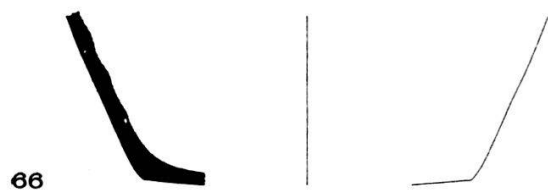
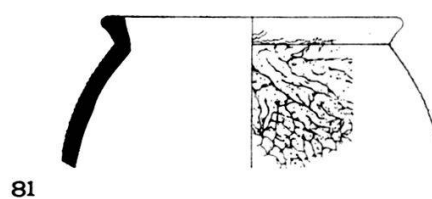
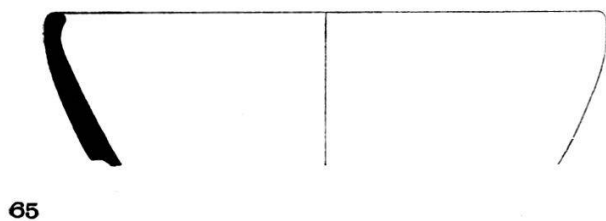
Olten, Klosterplatz Nr. 15.

61, 65–67: Einfache Gebrauchsware. 68, 78–84, 87, 91–92: Grautonige Ware mit grauem oder dunklerem Überzug.

61, 65, 68, 79–81, 87: FO 1. 82–84, 92: FO 2. 66–67, 78, 91: FO 3.

Massstab 1 : 4.

Zeichnungen Hanna Dettwiler.





74. 3 WS eines Topfes oder Kruges. Ton hellgrau, Kern schwarz. Überzug schwarz. FO 2.
75. BS eines Topfes. Ton hellgrau, Überzug grau. FO 3.
76. WS eines Topfes. Ton grau, im Kern rötlich, Überzug dunkelgrau, mit schwarzen Streifen und Banddekor. FO 3.
77. 2 WS eines grossen Topfes mit Steilrand. Ton grau, leicht geglättet. Ettlinger, Vindonissa 69/70. FO 3.
- 78\*. Deckel zu einem Kochtopf. Oberfläche gerillt. Griff abgebrochen. Ton grau, wenig gemagert. Rand brandgeschwärzt. FO 3.
- 79\*. WS einer grauen Schüssel mit nach innen verdicktem Rand. Hart gebrannt. FO 1.
- 80\*. RS eines hellgrauen, glattwandigen Bechers mit abgeflachtem, oben doppelt gerilltem Rand und abgesetztem Hals. 1. H. 1. Jahrhundert. FO 1.
- 81\*. RS, 3 WS eines grautonigen Bechers mit abgeflachtem, oben einfach gerilltem Rand. Oberfläche mit geschlammtem Netzwerk. Ton fein, hart. 1. H. 1. Jahrhundert. FO 1.
- 82\*. RS eines Nigra-Bechers mit Steilrand. Ton fein, hellgrau, Überzug grau, geglättet. M. 1. Jahrhundert. FO 2.
- 83\*. RS eines Nigra-Bechers mit Steilrand. Ton grau, Überzug schwarz, geglättet. M. 1. Jahrhundert. FO 2.
- 84\*. Bodenteil eines Bechers, wohl mit Steilrand. Riefelband auf der Bauchung. Ton grau, aussen schwarz, matt. 2. H. 1. Jahrhundert. FO 2.
- 85–86. 2 WS von grauen Bechern mit Kerbbändern. FO 3.
- 87\*. 2 BS eines Tellers. Ton grau, fein, hart. Wenig Goldglimmer beidseitig. FO 1.
88. BS wahrscheinlich eines Tellers. Ton grau, Überzug schwarz. FO 2.
- 89–91\*. 3 WS von 3 ähnlichen Schälchen. Ton grau. Die Behälter dienten wahrscheinlich gewerblichen Zwecken. FO 3.
- 92\*. RS eines grossen Beckens. Rand verdickt. Ton hellgrau, Überzug grau, matt. FO 2.
- 93\*. 2 RS einer Kragenschüssel mit geradem Kragenrand. Ton grau, Überzug schwarz, matt glänzend. FO 2.

---

Olten, Klosterplatz Nr. 15. ►

93–96: Kragenschüsseln.

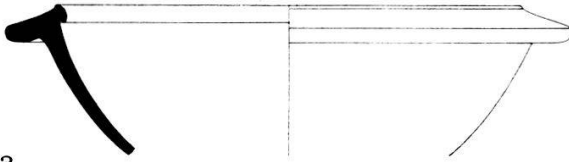
97–100, 105–106, 108–109, 114, 117, 119–120: Ein- und zweihenklige Krüge.

97–98: FO 1. 93–96, 99–100, 105–106, 108–109, 114, 117, 119–120: FO 2.

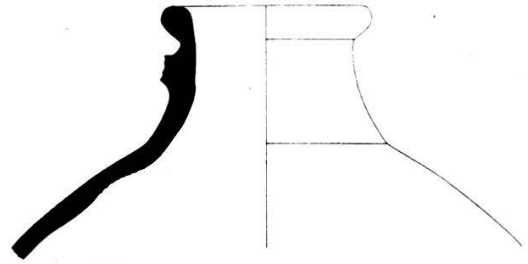
Massstab 1 : 4.

Zeichnungen Hanna Dettwiler.

93



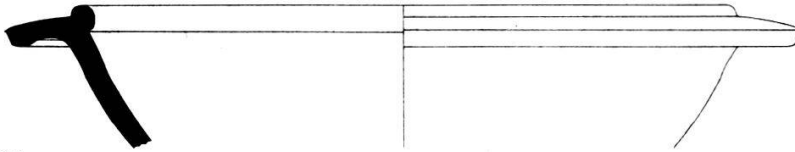
105



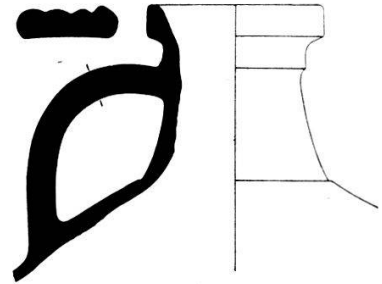
94



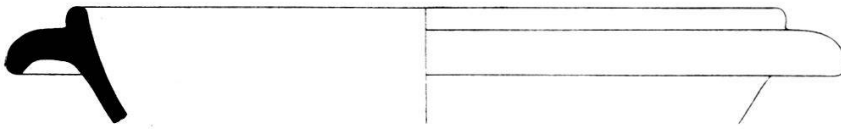
95



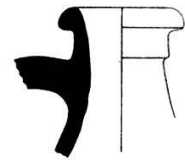
106



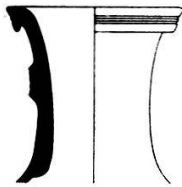
96



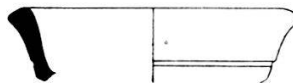
108



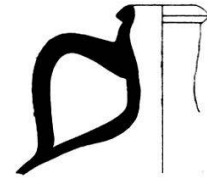
97



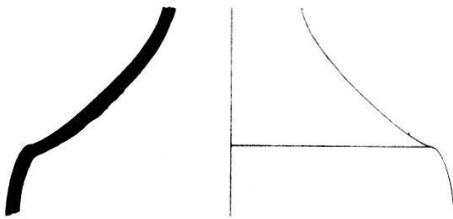
98



109



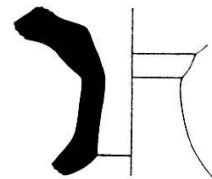
99



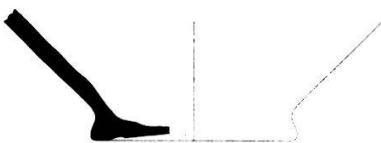
100



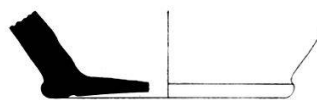
114



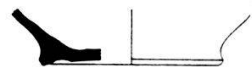
117



119



120



- 94\*. RS einer Kragenschüssel wie Nr. 93. FO 2.
- 95\*. 2 RS einer Kragenschüssel mit geradem Kragenrand. Ton grau, Überzug innen und Kragenrand oben und aussen schwarz, matt glänzend, aussen hellbraun. 3. V. 1. Jahrhundert. FO 2.
- 96\*. RS einer Kragenschüssel mit gebogenem Kragenrand. Ton hellgrau, Überzug schwarz, matt glänzend. FO 2.

### *Ein- und zweihenklige Krüge*

- 97\*. Ganzer Krughals mit Henkelansatz eines einhenkligen Kruges mit gerilltem Kragenrand, rottonig, um Christi Geburt. FO 1.
- 98\*. RS eines wohl zweihenkligen helltonigen Kruges wie Ettlinger, Vindonissa 504–509, M. und 2. H. 1. Jahrhundert, oder 484–499, tiberisch-frühclaudisch. FO 1.
- 99\*. 2 WS eines Kruges mit Bauchknick. Die konkave Schulterpartie setzt sich durch einen deutlichen Knick vom steilen Bauch ab. Ton gelblich rot. Spuren von Goldglimmer. Vgl. Ulbert, Burghefe T 45, 20. Claudisch. FO 2.
- 100\*. Krughals mit oben abgeflachtem, schwachem Wulstrand. Henkelansatz nahe der Mündung. Ton grünlich gelb. Mittlere Kaiserzeit. FO 2.
- 101. RS eines grauen Kruges mit schmalem zweistäbigem Henkelansatz. FO 2.
- 102. WS eines grautonigen Kruges. FO 2.
- 103–104. 3 WS von wenigstens 2 helltonigen Krügen. FO 2.
- 105\*. 3 RS und 1 WS eines gelblichen, wohl doppelhenkligen Kruges mit Wulstrand. Zu vgl. Ettlinger, Vindonissa 500–503. 1. Jahrhundert bis frühes 2. Jahrhundert. FO 2.
- 106\*. 2 RS und 2 WS eines rosa gelblichen, einhenkligen Kruges mit trichterförmiger Mündung und gestuftem Kragenrand. Henkel vierstäbig, gebogen. Zu vgl. Tomasevic, Vindonissa T 14, 15 und, jedoch zweihenklig, Ettlinger, Vindonissa 505 und Ulbert, Aislingen T 9, 17 und T 14, 15. 1. Jahrhundert bis frühes 2. Jahrhundert. FO 2.
- 107. Henkelfragment eines wohl ähnlichen Kruges wie 106. Ton rötlich gelb, Kern grau. FO 2.
- 108\*. Krughals mit gestuftem Rand und unmittelbar darunter ansetzendem vierstäbigem Henkel. Ton rötlich. Spätes 1. bis frühes 2. Jahrhundert. FO 2.
- 109\*. Fragment eines Kruges mit Wulstrand und dreistäbigem Henkel. Ton ziegelrot. 1. Jahrhundert bis 2. Jahrhundert. FO 2.
- 110. WS eines Kruges. Henkel dreistäbig. Nicht unbedingt früh. FO 2.

111. BS eines grossen Kruges. Boden gegen das Zentrum leicht ansteigend. Ton mit Quarzkörnern und Steinchen, rot, Kern grau. Innenseite mit wenig Goldglimmer. Aussenseite ockerfarbig, mit Goldglimmer. FO 1.
112. WS eines grossen Kruges. Ton rot, Kern grau, aussen hell engobiert, mit Goldglimmer. Innen wenig Goldglimmer. FO 1.
113. WS eines rotonigen Kruges. FO 1.
- 114\*. Hals eines einhenkligen Kruges mit trichterförmiger Mündung. Ton rötlich, ziegelrot überfärbt. 2. Jahrhundert. FO 2.
115. 5 WS eines Kruges, mit Henkelansatzstelle. Ton rötlich. FO 2.
116. WS eines rötlichen Kruges mit drei Horizontalrillen. FO 3.
- 117\*. BS eines grauen Kruges mit abgesetztem Standring. 1. Jahrhundert. FO 2.
118. BS eines Kruges mit gallischem Boden. Ton hellocker. FO 2.
- 119\*. RS eines Kruges mit abgesetztem gallischem Boden. Ton rötlich, Kern grau. FO 2.
- 120\*. BS eines Kruges mit abgesetztem gallischem Boden. Aussen geglättet. Ton rot. FO 2.
121. 3 BS eines Kruges mit abgesetztem Boden. Ton gelbrot. FO 2.
122. BS eines Kruges mit abgesetztem Boden. Aussen geglättet. Ton rot, Kern grau. FO 2.
123. BS eines Kruges mit Standplatte. Ton rötlich, aussen mit Goldglimmerüberzug. Um 100. FO 2.
124. BS eines Kruges mit abgesetzter Standplatte. Ton rosagelblich, mit rötlichem Überzug, mit wenig Goldglimmer. FO 2.
125. BS eines Kruges mit Standplatte. Ton gelbrot, aussen gelbrot überfärbt. FO 2.
126. Vierstäbiges Henkelfragment. FO 2.

### *Reibschalen*

- 127\*. RS einer Reibschale wie Nr. 131. Ton graugelb. Innenfläche geraut. FO 2.
- 128\*. RS einer Reibschale wie Nr. 127. Ton rötlich. Innenfläche geraut. FO 2.
- 129\*. RS einer Reibschale wie Nr. 131. Ausguss etwas vorgezogen. Ton graugelblich. Innenfläche geraut. FO 2.
- 130\*. RS, 2 WS und BS einer Reibschale wie Nr. 131. Ausguss etwas über den Rand vorgezogen. Ton gelblich. Innenfläche wenig geraut. FO 2.
- 131\*. 4 RS und 2 BS einer Reibschale mit Kragenrand und Innenleiste. Ausguss nur teilweise erhalten. Stempel . . OF auf dem Rand. Standfläche schwach gewölbt. Ton gelblich bis rötlich. Innen-seite mit Quarzsand geraut. 1. bis 2. Jahrhundert. FO 2.
- 132\*. RS einer Schüssel wie Nr. 131. Ausguss vorgezogen. Ton grau-gelblich. Innenfläche nicht geraut. FO 2.
- 133\*. RS einer tiefen Schüssel mit weit überhängendem Kragen (abgebrochen). Ton gelblich weiss, fein. Wie Ettlinger, Vindonissa 574. 1. Jahrhundert. Import aus Südfrankreich. FO 2.
- 134. 2 BS einer grossen, dickwandigen Reibschüssel. Ton gelblich. Innen im obern Teil geraut. FO 2.
- 135. BS einer Reibschüssel. Ton rötlich. FO 2.
- 136. BS einer grossen, dickwandigen Reibschale. Unsorgfältig geformt. Ton rötlich. Innen geraut. FO 2.
- 137. RS einer dünnwandigen Reibschale mit Kragenrand und Innenleiste. Ton rötlich. Innen geraut. 1. bis 2. Jahrhundert. FO 3.

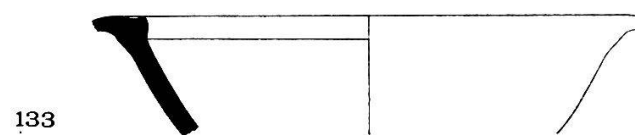
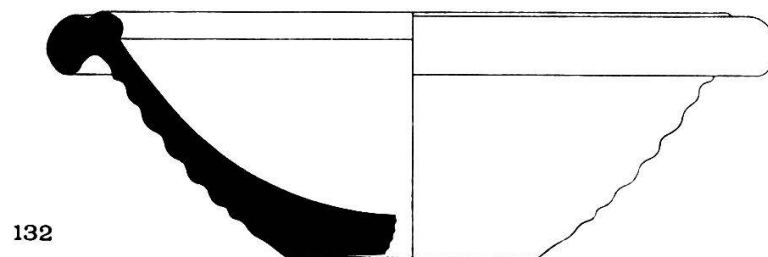
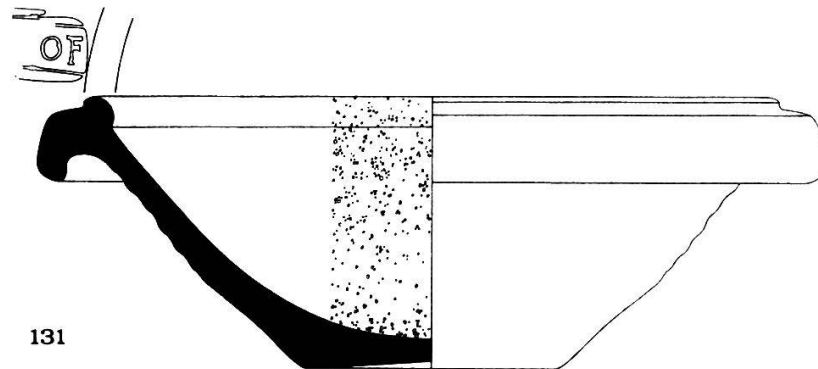
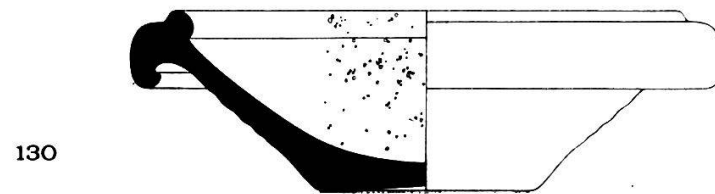
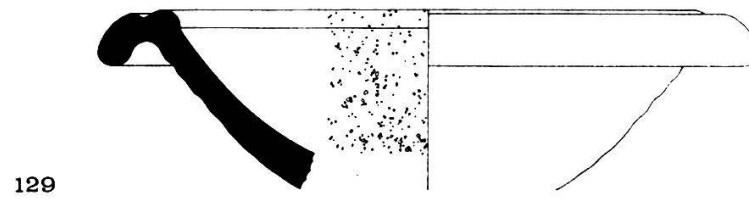
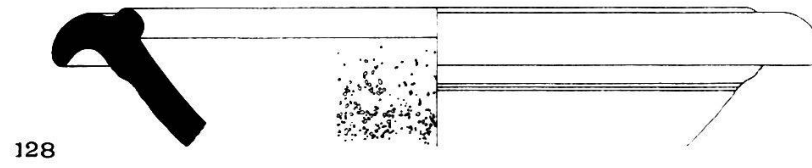
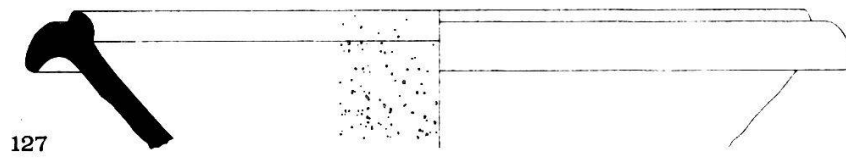
---

Olten, Klosterplatz Nr. 15.

127–133: Reibschalen. FO 2.

Massstab 1 : 4.

Zeichnungen Hanna Dettwiler.



### *Schlauchgefässe*

- 138\*. Fussfragment eines Schlauchgefässes wie Ettlinger, Augst T 11, 7 und 8. Tiberisch. FO 1.
- 139. BS und eventuell dazugehörige WS eines Schlauchgefässes. Boden gallisch. WS mit zwei Rillen. Ton grau, Überzug schwarz, geglättet. 1. bis 2. Jahrhundert. FO 2.
- 140\*. Boden, WS und 6 weitere wahrscheinlich zum gleichen Schlauchgefäss gehörende WS. WS weisen mindestens zwei Rillen auf. Boden gallisch. Ton grau, Überzug schwarz, mattglänzend. 1. bis 2. Jahrhundert. FO 2.
- 141\*. 2 BS und WS eines Schlauchgefässes mit gallischem Boden. Ton hellgrau, Überzug grau. FO 2.
- 142. BS eines Schlauchgefässes mit schwacher Rille im Boden. Ton hellgrau, Überzug grau, geglättet. FO 2.

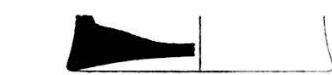
### *Vorratsgefässe*

- 143. WS eines dünnwandigen, grauschwarzen, grossen Vorratstopfes mit senkrechten Glättestreifen. Vgl. Ettlinger, Vindonissa 100. FO 1.
- 144\*. RS eines Vorratstopfes. Ton hellgrau, Überzug grau. FO 2.
- 145\*. RS, zahlreiche WS, 2 BS eines Doliums. Ton grau, Überzug dunkelgrau, schwach geglättet. FO 2.
- 146. BS eines Vorratstopfes. Ton gelblich grau, Überzug dunkelgrau. FO 2.
- 147. BS eines Doliums. Ton grau, Überzug dunkelgrau, schwach geglättet. FO 2.
- 148. BS eines grauen Vorratstopfes. FO 2.
- 149. 3 WS eines Vorratstopfes. Ton gelbgrau, Überzug dunkelgrau. FO 2.
- 150. WS eines dunkelgrauen Vorratstopfes. FO 2.
- 151. 2 BS und 2 WS eines Vorratstopfes. Ton hellgrau, Überzug grau. FO 2.
- 152. 6 WS eines Vorratstopfes. Ton hellgrau, Kern schwarz, Überzug innen und aussen schwarz, matt. FO 2.
- 153. BS eines Vorratstopfes, Boden abgesetzt. Ton grau. FO 2.
- 154. 4 WS eines grossen Doliums, mit Kehlbändern verziert. Ton grau. Überzug schwarz, geglättet, mattglänzend. FO 2.

### *Amphoren*

- 155\*. RS einer Amphore mit Wulstrand. Ton rötlich. 1. Jahrhundert. FO 2.

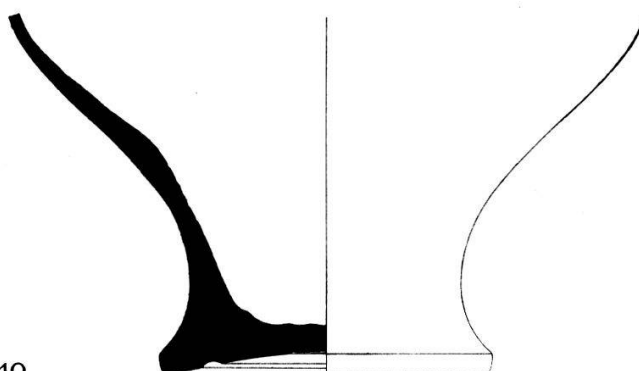




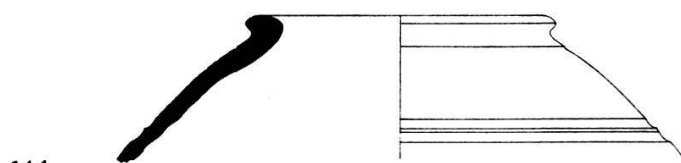
138



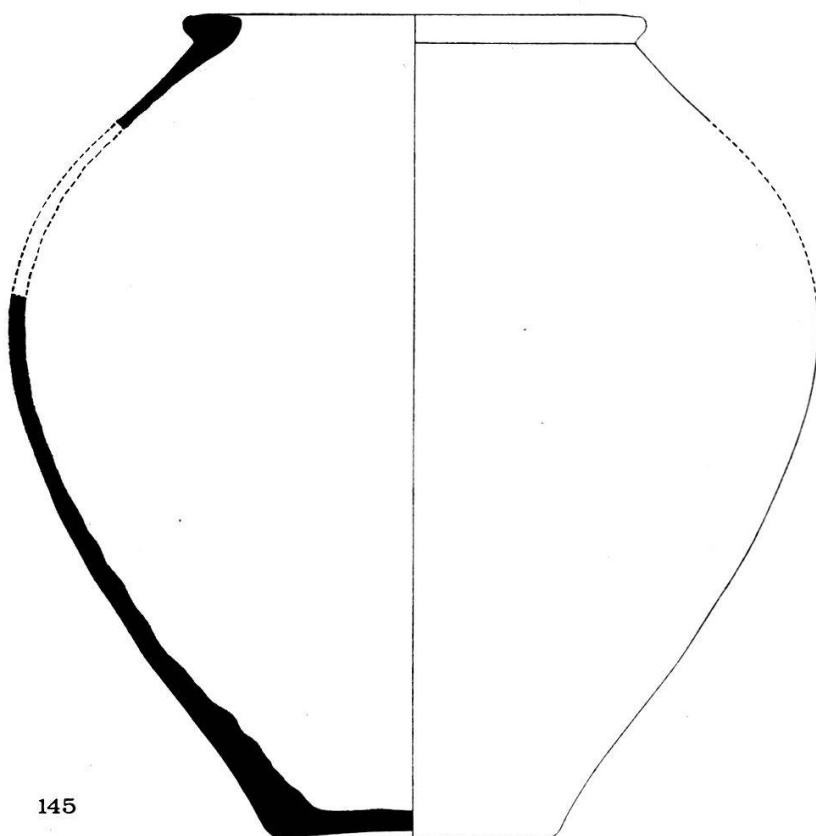
141



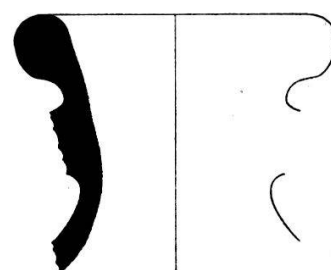
140



144



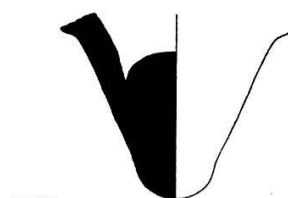
145



155



157



159

Olten, Klosterplatz Nr. 15.

138, 140–141: Schlauchgefäße. 144–145: Vorratsgefäße. 155, 157, 159: Amphoren.

138, 159: FO 1. 140–141, 144–145, 155, 157: FO 2.

Massstab 1 : 4, ausgenommen 157: 1 : 2.

Zeichnungen Hanna Dettwiler.

156. 4 WS einer Amphore mit zwei Zierrillen im untern Teil der Bauchung. FO 2.
- 157\*. Rundstabhenkel einer Amphore. Stempel Q.F.C (Callender 1449 und Fig. 14, 41, aber mit eckigerem Stempelfeld als beim Oltner Henkel). Ton rötlich, sandig. 120–160. Aus Südsanien. FO 2.
158. Rundstabhenkel, wahrscheinlich zur gleichen Amphore gehörend wie Nr. 157. FO 2.
- 159\*. Spitze einer Kugelamphore. FO 1.

## DIE KNOCHENFUNDE

*Von H. R. Stampfli*

### *Inventar*

*Rind*: 7 Stück, davon 1 von Grube 2 (Finder: Sollberger, 2. Mai 1968). Hornzapfen, Geschlecht unbestimmt, wahrscheinlich weiblich.

*Schwein*: 46 Stück.

*Schaf/Ziege*: 9 Stück.

*Huhn*: 39 Stück.

Unbestimmt: 75 Stück (Rippen, Wirbel und Fragmente, meist von Rind und Schwein).

Der grosse Hornzapfen eines Rindes und die starke Vertretung des Huhnes spricht für römische Herkunft. Normale Fragmentierung.

### *Literatur*

- Atkinson, Donald. A Hoard of Samian Ware from Pompeii. *The Journal of Roman Studies* 4. London 1914, 27–64 und T 2–16.
- Callender, M. H. *Roman Amphorae*. London 1965.
- Drack, Walter. *Die helvetische Terra-Sigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts n. Chr.* Basel 1945.
- Ettlinger, Augst = Ettlinger, Elisabeth. *Die Keramik der Augster Thermen*. Basel 1949.
- Ettlinger, Vindonissa = Ettlinger, Elisabeth und Simonett, Christoph. *Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa*. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 3, 1952.
- Hermet F. La Graufesenque, Paris 1934.
- Karnitsch, Ovilava = Karnitsch, Paul. *Die Reliefsigillata von Ovilava*. Linz 1959.
- Knorr, Cannstatt = Knorr, Robert. *Die verzierten Terra-Sigillata-Gefässe von Cannstatt und Könzen-Grinario*. Stuttgart 1905.
- Knorr, Rottweil 1907 = Knorr, Robert. *Die verzierten Terra-Sigillata-Gefässe von Rottweil*. Stuttgart 1907.
- Knorr, Rottenburg = Knorr Robert. *Die verzierten Terra-Sigillata-Gefässe von Rottenburg-Sumelocenna*. Stuttgart 1910.

- Knorr TuF = Knorr, Robert. Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des 1. Jahrhunderts. Stuttgart 1919.
- Knorr TS = Knorr, Robert. Terra-Sigillata-Gefässe des 1. Jahrhunderts mit Töpfernamen. Stuttgart 1952.
- Mary, Novaesium = Mary Geo T. Novaesium I. Die südgallische Terra Sigillata aus Neuss. Limesforschungen 6. Berlin 1967.
- Müller, Ernst. Das römische Castrum in Olten. Oltner Neujaarsblätter 1969, 37–43 (mit weiterer Literatur).
- Müller, Butzbach = Müller, Gustav. Das Lagerdorf des Kastells Butzbach. Die reliefverzierte Terra Sigillata. Limesforschungen 5. Berlin 1968.
- Oswald = Oswald, Felix. Index of Figure-Types on Terra Sigillata. Liverpool 1936–1937, rep. 1964.
- Stanfield, J. A. und Simpson, Grace. Central Gaulish Potters. London 1958.
- Tomasevic, Teodora. Die Keramik der XIII. Legion aus Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 7, 1970.
- Urner-Astholz, Hildegard. Die römerzeitliche Keramik von Schleithem-Juliomagus. Separatabdruck aus Heft 23, 1946, der Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Thayngen 1946.